

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

93 (22.4.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675590)

Die Nachrichten* erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementpreis 2 Mt resp. 2 Mt 27 Bfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 93.

Oldenburg, Montag, den 22. April 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 22. April.

Von russischer Seite und auch von französischer ist unzweifelndig dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß es sich in Peking um eine Brandstiftung von chinesischer Seite handelt. Waldersee meldet: „Wohlvillige Brandstiftung scheint nicht vorzuliegen.“ Der Generalfeldmarschall soll nach Londoner Blättern infolge der Aufregung an Nervenschüttelung leiden; er selbst bezeichnete sein Befinden indessen als gut. Ueber den Verlauf der großen Expeditionen von Peking aus liegen noch keine näheren Meldungen vor.

Der Brand in Peking.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 19: Beide Generäle v. Schwarzhoff aufgefunden, Sonnabend prominente Beisehung. Es ist gelungen, den Brand auf die sechs großen Gebäude des eigentlichen Winterpalastes und Nebsthauses zu beschränken, aus dem nichts zu retten möglich war. Wirkliche Hilfe unter Führung Oberleutnants Marchand leisteten französische Truppen, auch Japaner, Engländer, Italiener erschienen auf der Brandstätte. Wohlwollige Brandstiftung scheint nicht vorzuliegen. Das Armeekorpskommando wird auch weiter im Winterpalast Unterkunft finden können.

Aus Peking wird gemeldet, daß Graf Waldersee an erheblicher nervöser Erschütterung leide. 1 1/2 Morgens des Palastes wurden von Feuer zerstört, darunter seltene Kunstschätze und kostbare Geschenke für Kaiser Wilhelm. Die Wächter waren unzulänglich. Das Feuer wütete bis 12 1/2 Uhr nachts. Der Schaden wird auf 1 Million Taels geschätzt. Graf Waldersee verlor alles, sogar seine Papiere und Kleidungsstücke.

Londoner Blätter melden vom 19. d. Mts.: Die Mitglieder des diplomatischen Korps und die höheren Offiziere besuchten den Feldmarschall Grafen Waldersee und gaben ihrem Bedauern über den Tod des Generals von Schwarzhoff und ihrer Teilnahme an dem Mißgeschick Ausdruck, daß den Grafen Waldersee betroffen hat.

Ueber die Brandkatastrophe in Peking meldet der Berichterstatter des New-York Herald vom Donnerstag, man wisse noch nichts Bestimmtes über die Ursache, neige aber auf verschiedenen Seiten dazu, sie den Chinesen zuzuschreiben. Der Palast der Kaiserin liege vollständig in Trümmern. Erst spät am Donnerstag Morgen sei man der Flammen Herr geworden. Das Nebsthaus sei sofort zusammengefallen, nachdem der Feldmarschall eben aus dem Fenster entkommen war. Von seiner ganzen Ausrüstung habe er nur den Marschallstab gerettet. General v. Schwarzhoff habe sein Leben durch den Versuch geopfert, einige wichtige Schriftstücke des Marschalls zu retten. Der Bericht rühmt die vorzügliche Haltung der von Oberst Marchand geführten französischen Soldaten beim Löschungsversuch.

Japan und China.

Nach einer Meldung der Morning Post aus Shanghai hätten die Japaner in den Yangtscheprovinzen seit langer Zeit Verbindung mit der dortigen Reformbewegung. Gegenwärtig würden deutliche Anzeichen ersichtlich, daß die japanische Regierung beabsichtige, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen und die Mandschudynastie zu stürzen, da sie als hoffnungslos dem russischen Einflusse verfallen gelte. Für den Fall eines japanisch-russischen Krieges sei die Landfrage bemerkenswert, daß die Bahnverbindung Wladiwostok-Port Arthur über Charbin-Mulden faktisch vollendet, die Truppenbeförderung auf dem Landwege sonach möglich sei. (Dabei hat China kürzlich Japan für die Unterstützung im Widerstande gegen den Mandschurenvertrag offiziellen Dank aussprechen lassen.)

Gesandtenbeschl. u.

Die fremden Gesandten haben beschlossen, daß es nach Schließung der Besichtigungen von Tatu und Tientsin und der zwischen Peking und dem Meere liegenden Forts zwedlos wäre, ein so zahlreiches ständiges Bedeckungskorps für die Gesandtschaften zu unterhalten. Die vorher für jede der sechs Mächte auf 2000 Mann festgesetzten Schulabteilungen sollen nach ihrem Beschlusse auf 200 Mann für jede Gesandtschaft, also auf 1200 Mann nach Abschluß des Friedens herabgesetzt werden.

Kurze Meldungen.

Graf Waldersee hat die nach Nordwesten geplante Expedition abgelehnt, da das Junglinnen dem General zu Wehrl ertheilt, sich jenseits der großen Mauer zurückziehen. — Die Einstellung der Prüfungen in der Prüfungsfachung verurteilt Uraraben. Die Litteraten drohen die Namen niederzubrennen und die Mandarinen zu verurteilen. — Zum Chef des Generalstabs im Hauptquartier des Grafen Waldersee dürfte nach dem Tode des

Generals v. Schwarzhoff Generalmajor v. Gahl ausersehen sein, der Oberquartiermeister im Stabe des Grafen Waldersee. Generalmajor v. Gahl ist alsbald mit dem Major Bauer nach Peking zurückgekehrt.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 22. April.

In Südafrika beginnt es sich wieder zu regen. Lord Kitchener scheint ein größeres Resttreiben zu beabsichtigen. Von Pietersburg ist General Plumer in südlicher Richtung gegen den Oliphantsfluß marschiert. Von Oldenburg rückt Generalmajor Kitchener, der Bruder des Generalissimo, vor, und von Belfast an der Delagoabahn Oberst Douglas.

Vom Kriegsschauplatz

wird berichtet: „Daily Telegraph“ meldet aus Bathfontein vom 17. April: General Plumer steht jetzt am Oliphantsfluß. Sein Erscheinen in dieser Gegend bewegt viele Burenflüchtlinge, sich unter feineren Schutz zu stellen. So befindet sich über ein Tausend Wagen, besetzt mit ganzen Burenfamilien, im Gefolge der Engländer. — Dasselbe Blatt erfährt, Milner werde, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, bei Beginn des nächsten Monats Südafrika zu einem Besuche Englands verlassen.

Die Times melden aus Pretoria: In den Distrikten Bethel und Ermelo begannen in Verbindung mit den englischen Bewegungen an anderen Stellen ebenfalls Operationen, um die Versuche der Buren, nach Norden zum Buschwald durchzubrechen, zu verhindern.

Die Times melden aus Bathfontein: Außer dem langen Tom, dessen Trümmer General Walter fand, sollen auch ein Maximgeschütz und mehrere Maschinenkanonen kleinster Kalibers von den Buren zerstört sein.

Ein Mißerfolg der Engländer liegt auch wieder vor: Ein Zug mit Vieh, Kohlen und Vorräten wurde in der Nähe von Moltens von den Buren genommen. Die vor am Zuge befindliche Lokomotive konnte vom Zuge losgetrennt werden und gelangte nach Stormberg. Als die englischen Truppen auf dem Schampal des Ueberfalls eintrafen, fanden sie den Zug in Flammen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser verließ am Sonnabend Vormittag an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ und promenierte längere Zeit mit dem Kommandanten. Wie der „Reichsang.“ aus Kiel meldet, hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetts Geheim. Rats v. Lucanus und die Vorträge des Staatssekretärs v. Tirpitz, des Chefs des Admiralties der Marine, Vizeadmirals v. Diederichs und des Chefs des Marinecabinetts, Vizeadmirals Fjörn. v. Senden-Wibram.

Der „Voss. Zig.“ wird aus Kiel vom 20. ds. berichtet: Der Kaiser hat auf der kaiserlichen Yacht das Modell eines Unterseebootes besichtigt. Es scheint demnach, als wenn auch in der deutschen Marine praktische Versuche mit Unterseebooten angestellt werden sollen.

Das Schulschiff „Charlotte“ hat der Kaiser am Abend seiner Ankunft in Kiel ganz unerwartet nachts 12 Uhr inspiziert. Er besichtigte dabei die Kajüte, die Prinz Albrecht bewohnte, überzeugte sich, daß der Dienst vorzüglichsmäßig gehandhabt wurde und forderte schließlich nach Beendigung des Besuchs den Kommandeur auf, dem Prinzen ja recht stramm zu halten und „tüchtig vorzunehmen“.

Dem Führer der außerordentlichen englischen Gesandtschaft, die hier die offizielle Anrede von der Thronbesteigung König Edwards machte, dem Herzog von Abercorn, hat der Kaiser seine Wünsche in Marmor verliehen.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend zunächst die Resolutionen zum Gesetzentwurf über das Urheberrecht. Drei Resolutionen, darunter die betreffende Befreiung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse, wurden angenommen, eine abgelehnt. Der Gesetzentwurf über das Verlagsrecht wurde nach unwesentlichen Erweiterungen in zweiter Lesung durchweg nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Die Kanalcommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Sonnabend mit der Generaldebatte des Mittellandkanals begonnen. Abg. Frk. v. Jellisch erklärte, seine Bedenten könnten nur übermunden werden, wenn durch den neuen Kanal die Einnahmen des Reiches wüchsen. Nach dieser Richtung sei aber jetzt noch keine Gewähr gegeben. Daher müßte man Bedenten tragen, jetzt in die vorgeschlagenen Kanalbauten zu willigen. Der national. Abg. M. Acco hält den Bau von Kanälen im allgemeinen Interesse für notwendig. Abg. Graf Kanitz exempliert, die Berechnungen des Abg. v. Jellisch seien nicht ganz richtig. Der Fortschritt in der wirtschaftlichen Entwicklung Deutsch-

lands sei nicht auf die Handelsverträge zurückzuführen, sondern auf das Steigen der Industrie und des Handels der ganzen Welt. Die Herabsetzung der Eisenbahntarife sei für das allgemeine Gedeihen der Industrie viel wichtiger, als der Bau von Kanälen. Abg. Gamp (freik.) weist darauf hin, daß die 70 Mill. Mark, um die unsere Eisenbahneinnahmen durch den Bau der Kanäle zurückgehen würden, hinreichen, um die Tarife für den Kohlentransport auf 1/5 Bfg. zu erniedrigen. Für die Industrie ist das viel wichtiger, als der Bau der Kanäle. Minister v. Tzielen legte dar, daß die zu erwartenden Eisenbahneinnahmen in vollstem Maße hinreichen werden, um etwaige Verluste infolge des Kanalbaues selbst im ungünstigsten Fall voll tragen zu können. Finanzminister v. Miquel trat den Berechnungen des Frk. v. Jellisch entgegen und führte aus, daß vom finanziellen Standpunkt der Kanalbau unbedenklich sei. Allerdings sei die Finanzlage des Reiches ungünstig; aber das sei kein entscheidender Grund gegen den Ausbau der Wasserstraßen; sonst müßten auch andere Unternehmungen Breußens, wie die Dotation der Provinzen, aus Sorge vor der finanziellen Entwidung des Reiches unterbleiben und damit ein völliger Stillstand eintreten. Die Kanalfrage sei dringlich; eine Vertagung würde dem vollständigen Ausgeben der Sache gleichkommen. Abg. Schunke in legte dar, welche wirtschaftlichen Vorteile der Wasserstraßenverkehr biete. Die Finanzlage könne kein Hindernis gegen die Vorlage abgeben. Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein hält seine Anschauung anrecht, daß die Mehrzahl der Landwirte in Hannover für den Kanal seien. Die wüste Agitation der Presse des Bundes der Landwirte gegen die Kanalvorlage habe allerdings einzelne Landwirte bedeutend gemacht. Hierauf vertagte sich die Kommission auf Montag.

Wie seit einiger Zeit verlautet, plant der Staatssekretär des Reichsgesamts, Freiherr v. Tzielen, für die nächste Reichstagsession die Einbringung einer Vorlesung. Die „Zgl. Absh.“ erfährt hierzu, daß eine Staffelleiter geplant sei: Offenbar ist diese Art der Steuererhebung, die auch einer Lieblingsidee des preussischen Finanzministers v. Miquel entspricht, in der Absicht gefaßt, die kleineren Brauereien auf Kosten der größeren zu schonen. Eine flaffelartig, entsprechend dem Umfange steigende Besteuerung der Bierproduktion ist früher auch in der agrarischen Presse wiederholt gefordert worden. Auf alle Fälle handelt es sich um einen interessanten Versuch, die immer brennender werdende Fiskusfrage der bedeutenden Ausfälle an Reichseinnahmen und der fortgesetzt steigenden Mehrausgaben radikal zu lösen und vielleicht auch noch überschüssige verfügbare Mittel für das Reich zu schaffen, über dessen Mangel an Dispositionsfonds von Vertretern der verschiedensten Reichsteile wiederholt im Reichstag geflagt wurde. (S. letzte Depeschen.)

In der 9. Kommission des Reichstags wurde am Sonnabend die Beratung über § 1 des vom Zentrum beantragten Gesetzes über die Freiheit der Religionsübung fortgesetzt, welcher lautet: „Jedem Reichsangehörigen steht innerhalb des Reichsgebietes volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit öffentlich kein Abbruch geschehen.“ Dieser Paragraph wurde angenommen.

Zum Fürsorgeerziehungsgesetz macht die „Soz. Kor.“ betr. der Berufswahl der Jüglinge anlässlich der Ueberfüllung vieler sinkenden Handwerkszweige den Vorschlag, aus den Jungen wohlhabender Gebilde Fabrikarbeiter zu machen. Eine Berufsklassenlehre ließe sich bei einer größeren Fabrik einrichten. Ein eigenes Berufsinstitut unter tüchtiger Leitung müßte für die Unterbringung und Aufficht außerhalb der Arbeitszeit sorgen. Die Jüglinge erhielten dann statt einer oft recht unvollkommenen und beschränkten Ausbildung bei einem kleinen Handwerker eine gründliche vielseitige Lehre in einem großen Betriebe und ihre Zukunft würde vielfach weit besser gestellt sein.

Der Genehmigung des preussischen Ministers des Innern zum Vertriebe der Lose der internationalen Ausstellung für Feuerhütten- und Feuererzeugungsmesen Berlin 1901, haben sich auf einen an alle deutschen Staatsregierungen gerichteten Antrag des geschäftsführenden Ausschusses der Ausstellung bereits binnen wenigen Tagen folgende Regierungen angeschlossen: Königlich Sachsen, Großherzogtümer Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz, Fürstentümer Waldeck, Schaumburg-Lippe und Reuß jüngerer Linie, freie Städte Lübeck und Bremen. Seitens der übrigen Staatsregierungen steht die Genehmigung noch aus.

Der Kurzem meldeten wir, daß im Fürstentum Reuß j. L. eine Geburtssteuer eingeführt sei, die mit 50 Bfg. für jeden flandemäßig zur Anzeige gelangten Geburtsfall zum Besten der Schwämmen verwendet werde. Eine Steuer ähnlicher Art, nämlich eine solche für Neugeborene, besteht im Fürstentum Reuß a. L. Dort hat jedes Ehepaar, welches alsbald nach seiner Eheschließung einen Hausstand im Fürstentum gründet, eine einmalige Steuer von 2,50 Mt. zu entrichten. Diefelbe hat die Natur einer öffentlichen Abgabe und fließt in

die Bundesstaatskasse. Diese eigenartige Steuer datiert aus dem Jahre 1853 und wurde nach dem Inkrafttreten des Bundesstaatsgesetzes 1875 neu geregelt.

Unslaud.

Österreich-Ungarn.

Wien, 20. April. Die meisten Blätter besprechen die Protektionsübernahme des Thronfolgers über den katholischen Kaiserthron und die Rede des Erzherzogs Franz Ferdinand in ziemlich laafer Weise. Der Tenor aller dieser Artikel geht dahin, daß Erzherzog Franz Ferdinand das, was er hat, nicht als Kaiser, sondern als Kaiser von Österreich zu thun gedenke, noch lange nicht als König von Ungarn werden könne. Deshalb sei die Affäre, die jetzt in Österreich so viel Staub aufwirbelt, für Ungarn von untergeordneter Bedeutung.

Frankreich.

Paris, 20. April. Der Minister des Auswärtigen Delcassé hat heute Nachmittag 2 Uhr die Reise nach Petersburg angetreten. Eine offizielle Note des „Figaro“ erklärt, daß die Gerichte, welche die nationalpolitischen Blätter über die Reise verbreiten, erfunden seien. Die Reise sei, ganz besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen, sehr erlaucht. Die Zeitläuße seien nicht dazu angethan, daß Frankreich und Rußland ihr Zusammenrücken von zufälligen Ereignissen können beeinflussen lassen. In Europa seien die Mächte von neuem durch die macedonische Frage beunruhigt. In Asien gehe die Krisis ihrem Ende entgegen; aber die lange und schwierige Arbeit, durch welche China in friedlicher Weise umgestaltet werden solle, erheische von allen, die sich dieser Arbeit widmen, vollständig einigee Vorgehen. Auch an anderen Punkten, wo weder Frankreich noch Rußland direkt beteiligt seien, sei die Lage so ernst und von so allgemeiner Bedeutung, als daß die beiden Staaten es vermögen könnten, im Hinblick auf mögliche Veränderungen ihre gemeinsame Haltung genau festzustellen. Delcassé gehe deshalb nach Petersburg, weil beide Verbündete die gegenwärtig schwebenden Fragen in engem Einvernehmen ins Auge fassen müßten, und weil Kaiser Nicolaus selbst die Anschauungen des französischen Ministers kennen lernen wolle, dessen weise Ratschläge und dessen geschicktes Verhalten er schätze. — Der „Gaulois“ will wissen, Delcassé werde in Petersburg nicht bloß die Aderberung des russischen Botschafters Uruslow, sondern auch die des Botschaftsrats Korischin und des ersten Sekretärs Swerschin verlangen.

England.

London, 20. April. Im englischen Unterhause erklärte gestern Balfour, die Regierung bringe nicht eher andere Gesetzesvorlagen ein, als bis die Finanzgeschäfte und die Zivilliste erledigt seien. Sodann wird über eine Resolution beraten, durch die die Regierung ermächtigt wird, eine Anleihe von 60 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen, und zwar durch Ausgabe entweder 2,75prozentiger Anleihe oder weiterer Kriegsanleihecheine oder durch Ausgabe von Schatzwechseln oder Schatzamtsobligationen. Das Unterhaus nahm dann die Resolution an, durch die die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von 60 Millionen Pfund Sterling ermächtigt wird.

Rußland.

Anlässlich der Ururtheile in den russischen Universitätsstädten hat Graf Leo Tolstoi an den Zaren einen vom 10. April datierten Appell gerichtet, dessen Wortlaut von den Londoner „Daily News“ mitgeteilt wird. Tolstoi verlangt 4 Hauptreformen: 1. Rechtsgleichstellung der arbeitenden Klassen mit den übrigen Klassen der Bevölkerung. 2. Abschaffung des Kriegerates. 3. Beseitigung des Unterrichtsmonopols. 4. Religionsfreiheit. Um den ersten Hauptpunkt zu verwirklichen, schlägt er besonders vor, die stinlose und mißliche Institution des semstwo natschalnik aufzuheben. Auf dem Gebiet des Unterrichts will Tolstoi bei Zulassung zum öffentlichen Unterricht jede nationale, soziale und religiöse Unterscheidung weglassen lassen; zu allen Schulen sollen

Schüler und Schülerinnen jeder Nationalität und jeden Glaubens, die Juden inbegriffen, zugelassen werden; die Errichtung und der Betrieb von Religionsfchulen jeder Art soll frei sein. Zur Verkörperung der Religionsfreiheit endlich fordert Tolstoi: Aufhebung aller Gesetze, die jedwede Abweichung von der herrschenden Kirche als Verbrechen bestrafen; Einführung aller früheren Schriftlicherchen und Statuten, sowie der Befähigung der Bispsfen, Stundisten, Mofaklanen und anderer; Befähigung von religiösen Versammlungen und von Predigern jeder Art; Freiheit der Eltern, ihre Kinder in dem von ihnen als wahr erkannten Glauben erziehen zu lassen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter dem Ausdrucksdruck des hiesigen Originaltextes ist nur mit genauer Zuverlässigkeit gesichert. Fälschungen und Verände- rungen sind strafbar gemäss dem Gesetz vom 22. März 1884.

Oldenburg, 22. April.

Vom Hofe. Am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr traf S. K. H. der Großherzog in Begleitung des Adjutanten Jahn, von Plattenberg von Oestemünde hier wieder ein und begab sich zu Wagen nach seinem Palais.

Ueber den Besuch des Großherzogs in Oestemünde schreibt die „Nordisch. Zig.“ vom Sonnabend: Der Großherzog von Oldenburg machte heute Nachmittag der Tecklenburgischen Heide seinen angekündigten zweiten Besuch. Seine königliche Hoheit traf mit einem kleinen oldenburgischen Dampfer hier ein, begab sich gegen 12 1/2 Uhr in Begleitung eines Adjutanten zu Fuß auf die Heide und besichtigte dort nicht nur eingehend das Schloß „Großherzogin Elisabeth“, sondern auch den neuen Blaudampfer „Nedar“. Um 2 1/2 Uhr verließ der Großherzog die Heide.

S. H. die Herzogin Charlotte nahm am Sonnabend Vormittag von 11 bis 12 Uhr an dem Reiten des Offizier- Reit-Vereins der Garnison in der offenen Bahn an der Denerstraße teil. Von dem Offizier-Korps der Residenz beteiligten sich etwa 20 Offiziere des Dragoner-Regiments und der Artillerie-Abteilung und einzelne Damen der Offiziere. Die Reiterübungen wurden nach einer von dem Trompeter-Korps der Artillerie gegebenen Musik ausgeführt. Die älteren Offiziere der Garnison wohnten mit ihren Damen dem interessanten Reiten als Zuschauer bei.

S. H. die Herzogin Charlotte unternahm in Gesellschaft der Hofdame Fel. von Plattenberg nachmittags eine Spazierfahrt nach Naltdede.

Gestern Morgen trafen mit dem Zuge 9:03 Uhr von Bremen sieben Herren vom Vorstande des Schulschiffvereins hier ein und wurden in vier Hof-Coupagen nach dem Großherzoglichen Palais gefahren, wofelbst unter dem Vorfig des Großherzogs um 10 Uhr eine Sitzung stattfand. Um 2:09 Uhr nachmittags reisten die Herren wieder ab.

S. K. H. der Großherzog und S. H. die Herzogin Charlotte weilten gestern Nachmittag am Stadelberg der Oberhofmeisterin Freiin von Toll im Peter Friedrich Ludwig-Hospital. Am Sonnabend hatten die hohen Herrschaften bereits Kränze niederlegen lassen. — Zugleich hatte S. K. Hoheit seinem im Hospital an den Folgen des Sturzes vom Wagen schwerverletzt darniederliegenden Leibkutscher J. Willers einen Besuch ab und erkundigte sich persönlich in liebenswürdiger und teilnehmender Weise nach dem Befinden des selben, das übrigens auf dem Wege der Besserung ist.

S. K. H. der Großherzog und S. H. die Herzogin Charlotte unternahm gestern Nachmittag eine Spazierfahrt durch das geschmückte Everiten und das Everitenholz.

Oberhofmeisterin Freiin von Toll, Grz., die Witwe des Hofmarschalls von Toll, ist Sonnabend Mittag nach längerem Leiden im Peter Friedrich Ludwig-Hospital

verschieden. Unser Fürstentum verliert in der Verewigten eine treue Stütze und wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren. In der ganzen Bevölkerung war die Verlebte sehr beliebt und geschätzt wegen ihrer hülfreichen Güte und Liebenswürdigkeit. Sie hat sich, wie ihr verstorbener Gemahl, ein Denkmal in den Herzen aller derer gesetzt, die mit ihr in Berührung kamen.

Personalien. S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Geheimen Rat Selkman zu Wiesbaden die Erlaubnis zu erteilen, den ihm von Se. Maj. dem deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Orden Adler-Orden I. Klasse anzunehmen und anzulegen, ferner den Sekundarlehrer Diebels in Wechta auf sein Ansuchen zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Militärische Personalien. S. K. H. Oberstleutnant beim Stabe des Jäger-Regiments Prinz Heinrich von Preußen (brandenburgisches) Nr. 35, früher im oldenburgischen Jäger-Regiment Nr. 91, ist mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehrbezirks in Lingen ernannt. — von der Marwitz, Oberstleutnant a. D., zuletzt Kommandeur des 1. Großherzoglich Medlenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, ist der Charakter als Oberst verliehen. — von Derschau, Hauptmann im Generalstabe des 10. Armeekorps, ist als Kompanie-Chef in das Braunschweigische Infanterie-Regiment Nr. 92 verlegt. — von Barthenwerffer, Hauptmann im Generalstabe des 15. Armeekorps, ist in den Generalstab der 30. Division verlegt. — Hade, Major und Bataillonskommandeur im Jäger-Regiment von Steinweg (Weiß.) Nr. 37, ist in Genehmigung seines Abschiedsgewehrs mit Pension und der Uniform des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 zur Disposition gestellt. — Herzog, charakterisierter Fähnrich im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, wurde zum Fähnrich befördert.

Der vielerrwähnte Bericht des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine für das Herzogtum Oldenburg für 1899 und 1900 bis zur Auflösung des Verbandes am 1. August ist nebst zwei Anlagen, der Eingabe an das Staatsministerium betr. Festsetzung der Konjunkturvereine und des Handelskammergesetzes, sieben erschienen. In einer Vorbemerkung sagt der Vorstand (Mühlenscheider D. Otmanns, Bankier Gramberg und Generalsekretär Dr. Wolter): „Auf Grund des uns durch Vollerfassungsbefehl vom 28. Juni 1900 erteilten Auftrages übergeben wir hiermit großh. Staatsministerium, Departement des Innern, den fünften und letzten Jahresbericht des am 1. August 1900 aufgelösten Verbandes der Handels- und Gewerbevereine für das Herzogtum Oldenburg. Der Bericht, welcher sich über das Jahr 1899 und das Jahr 1900 bis zur Auflösung des Verbandes erstreckt, mußte mit Rücksicht auf die geringen zur Drucklegung übrig gebliebenen Mittel in kürzester Form gefaßt werden. Um die Berichte der Banken und größeren industriellen Unternehmungen auch für das Jahr 1900 noch verwerten zu können, konnte mit der Drucklegung des Berichtes erst in der zweiten Hälfte des Monats März begonnen werden.“ — Wir haben die hier zusammengestellten Berichte über die Thätigkeit des Verbandes und die statistischen Nachrichten seiner Zeit mehr oder weniger vollständig gebracht, so daß wir uns jetzt mit diesem Hinweis auf das in dem 128 Seiten starken Bande enthaltene vielseitige Material begnügen können und mit dem gelegentlichen Herausgreifen dieses oder jenen Gegenstandes.

Bei der Wahl von Kirchenältesten, welche gestern in der Kirche nach Beendigung des zweiten Hauptgottesdienstes stattfand, wurden folgende Herren gewählt: Rentner J. Cornelius, Fabrikant W. Fortmann, Landrichter Haake, Sattlermeister und Hofwagnepolsterer Heint. Hallerstedt

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Uriel Acosta“, Trauerspiel in 5 Akten von Carl Guxlow. (Regie Direktor Ulrichs). — Ein Witterungsbarometer für die öffentlichen Zustände in Deutschland — wie Guxlow sein Trauerspiel „Uriel Acosta“ bezeichnet — ist das Werk des einst berühmten jungdeutschen Journalisten, Kritikers und Dichters längst nicht mehr. Dazu ist das Sujet zu sehr rein menschlich, von Zeitereignissen unabhängig. Es macht uns Mühe, zu glauben, daß der Konflikt zwischen Herz und Ueberzeugung eines edlen portugiesischen Juden um das Jahr 1640 in Amsterdam als Protest der Aufklärung gegen Zummheit, freier Meinungsäußerung gegenüber feigen Schweigen in politischer Beziehung bei uns einst gegolten hat. Unsere Auffassungsweise ist seit Guxlow eine andere geworden. Einen Roman „Wally“ zu beanstanden, wegen dessen die badischen Gerichte dem Dichter den Prozeß gemacht, so daß er im Gefängnis zu Mannheim auf seine Ueberzeugungstreue die Probe bestehen mußte — fällt heute keiner Behörde mehr ein: Zu religiösen Dingen sind wir duldsam geworden.

An Uriel Acostas Gedankenaufsatz interessiert in erster Linie das:

„Dem Herzen soll ich opfern meinen Geist,
Der Liebe meine heilige Ueberzeugung.“

Acostas Herz liegt offen vor uns. Die Geliebte wohnt darin und die blinde Mutter. Jähnen soll Acosta opfern seine heilige Ueberzeugung.“

Die Ueberzeugung ist des Mannes Ehre,
Die Ueberzeugung ist des Kriegers Fahne,
Der Vermählte selbst, verloren in der Waffe,
Erwinkt durch Ueberzeugung sich den Adel“ —

dekamiert er. Acostas Ueberzeugung besteht darin, daß seine Schrift über das Judentum, die er in der Synagoge widerrufen soll, lautere Wahrheit enthält. Diese Ueberzeugung will er opfern für die Mutter und die Geliebte, nachdem er freilich vormem gefaßt:

„Die Liebe täuscht sich nicht, wie der Gedanke —

Ich kann nicht anders.“ Acosta widerruft also. Darüber kommen wir hinweg, wenn wirklich Mutter und Geliebte ihn bewegen. Aber in Wirklichkeit ist die Mutter inzwischen gestorben, und die Geliebte hat sich geopfert, einen Anderen geheiratet. Darüber kommen wir niemals hinweg, wenn Acosta auch noch so ergreifend deklamiert:

„Ich gab den Tod mit um zwei Leiden.“

Der Schluss des Stückes: Widerruf des Widerrufs und gemeinamer Tod mit der jung vermaßten Geliebten mutet den Versand wie eine äufsest geistreiche Kombination aus unumgänglichen Voraussetzungen an und läßt im übrigen kalt.

Anderes als zum Versand spricht Guxlows Stück zum Gemüt. Das Gemüt wird durch den sympathischen Zug des Leidens, der diese Elegie der Entfagung kennzeichnet, gefesselt. Die weiche Art des Leidens — von der Guxlow allerdings nichts wissen will — übt im Verein mit edelster Gefinnung und vornehmer Geistesbildung eine starke Wirkung auf das Gemüt aus. Auch das heroische Wesen Judiths, die mit ihrer Liebe über den Tod triumphiert, die rührende Mutterliebe der blonden Esther und das, was Guxlow als Sinn für die Familie der Wirklichkeit entnommen, spricht zum Herzen. Die technische Vollkommenheit endlich, die das Werk auszeichnet, das eigenartige, romantisch-gehemißnisvolle Milieu, die vielen, gut ausgearbeiteten Charaktere sichern „Uriel Acosta“ auch heute noch einen lebhaften Bühnenerfolg.

Die gefirnte Aufführung des Stückes hat keinen sehr tiefen Eindruck hinterlassen, wengleich der Beifall hier und da ziemlich lebhaft war. Es schlte der einheitliche Grundton, die richtige elegische Stimmung, die das Stück durchziehen muß. Uriel Acosta in Herrn Bischofs Wiebergabe vermißt durchaus das, was Guxlow vermeiden haben will, indem er schreibt: „Unsere Schauspieler geben leider die Titelrolle meist zu weich, zu gelassen, zu leidenschaftlos.“ Herr Bischof hot dagegen das, was Guxlow wünscht, nämlich ein leidenschaftliches Temperament. Aber er war viel zu heroisch-pathetisch, kriegshelbenmäßig. Das war kein feingebildeter, edler Jude, auf

dessen „Zunge noch die süßen Laute von Porto schweben“ und der von sich selbst IV 2 ausdrücklich sagt: „Das Mißhinstimmende poßt nicht für uns“, sondern es war im Gegenteil ein grandioser, stürmischer Held, ein echter deutscher — Gutten!

Auch Fel. Ravenau als Judith, die ihrer Rolle in Bezug auf Deklamation gerecht wurde, ließ eine originelle Auffassung der Tochter Israels vermissen. Judiths Charakter ist ursprünglich mehr zurückhaltend, als überflüssig; der heroische Zug in ihm entwickelt sich erst unter dem Druck der unarmherzigen Verhältnisse; bei Acostas Beurteilung tritt Judith, wenn auch zögernd, noch von ihm fort. Wenn es möglich wäre, die Gestalt der Judith anfangs noch zarter, weicher, hingebender zu verköpern, würde sie im späteren Teile dadurch gewinnen.

Fel. Winkler, die die schwierige Rolle der blinden Mutter übernehmen hatte, wirkte eher quäsend als rührend. Die Liebe zur Mutter bringt in dem Stück in kurzer Zeit Gewaltigen zu Wege; da muß uns diese Mutter mit ihrer ganzen Gefühlsmittigkeit glaudhaft vorgeführt werden.

Die Wiebergabe Ben Sojis durch Herrn Dpel war reichlich stilisiert, die Manasse Vandestraten durch Herrn Wiebergabe dagegen schlicht und natürlich. Herr Seyberlich als die Silba ließ etwas Härte und Grausamkeit im Wesen des Oheims durchblicken, während das Tüftelnde, Bohrende seines Verstandes wenig zur Geltung kam. Der Rabbi Ben Akiba (Herr Seydelmann) war in der Sprache richtig ein alter, in seiner Haltung dagegen mehr ein gebrochener Mann. Etwas Hitziges im Wesen — und die Schwierigkeit, ist beseitigt. Herr Frie als der Santos endlich hot wie die übrigen Mitwirkenden eine angemessene Rollenverteilung. Störend wirkten beim Hofzeitfest das Neuzer nicht der stimmen, sondern der reden, am Stück beteiligten Gäste, und vorher in der Hand der Silvas das Pilsarduque.

A. Adolf Hess.

Antsdirektor Murken, Hostenpfechschmid C. Müller, Regiebesitzer J. F. Willms, Baumtänzerin D. Ant. Willers. — Bei der gleichzeitig stattfindenden Wahl von Mitgliedern des Kirchenaussschusses wurden folgende Herren gewählt: Baumtänzer E. D. Bartels, Kaufmann A. G. Schvells, Kaufmann und Witw D. Senjes, Stellmachermeister Jul. Poppe, Malermeister E. Spalhoff (auf 3 Jahre), Seminarlehrer A. Wegener, Tischlermeister Ad. Willers.

†† Schiffschiffahrt. Zur Kollision des Hochseefischergeleitschiff „Nordsee“ gehörigen Fischdampfers „Nixe“ mit der Gullotte „Gefina“ von Westphalenschen (s. den Seemannsbericht in der Donnerstagsnummer unseres Blattes) wird uns noch mitgeteilt: Es gelang dem Kapitän sowohl wie auch dem Besmann (Steuermann) der „Gefina“, auf die „Nixe“ zu kommen, jedoch wurde von ihrem Eigentum nichts gerettet, so daß die Leute vollständig mittellos in Nordenham gelandet wurden. Auf Vorstellung und Bitten des schiffbrüchigen Kapitäns weiterte sich die Geschäftsleitung der Fischergeleitschiffahrt, den Leuten inwendig die Mittel zur Verfügung zu stellen, so daß der Kapitän Blumh sich auf telegraphischem Wege von dem bekannten Schiffsmaster Hönig in Bremen Geld erbitten mußte. Dieses Verhalten des Vorstandes der Fischergeleitschiffahrt wird allgemein gemißbilligt.

Der Oldenburger Schützenverein veranstaltete am Freitag Abend im großen Saale des Ziegelschloß seinen Osterball, der in diesem Jahre einen ganz vorzüglichen Verlauf genommen hat. Es herrschte während des ganzen Abends eine solche vorzügliche Stimmung und Fröhlichkeit, daß man mit ergeblicher Ausdauer immer wieder den Klängen der Musik unserer Infanteriekapelle folgen konnte. Die Damen der Gesellschaft verbrachten das Fest aber unsere Herren waren diesmal besser als ihr Ruf. Die Teilnehmer vom schönen Geschlecht werden sie jedenfalls niemals wieder als tanzfaul bezeichnen, denn sie haben diese Behauptung glänzend und total widerlegt. Erst als die ersten Strahlen der Morgenröthe über den Horizont leuchteten, neigte die Festeslust sich ihrem Ende.

In dem am Sonntag Abend abgehaltenen Gesellschaftsabend des Karnevals „Jahn“ hatte sich eine große Zahl Gäste eingefunden, ein Beweis, wie beliebt diese Abende dem Publikum, welches mit dem Verein in Verbindung steht, geworden sind. Auch das am letzten Abend aufgeführte Programm war sehr reichhaltig. Darunter, Couplet- und Gesangsporträts boten große Aufmerksamkeit und sorgten dafür, daß keine Langeweile aufkam; sämtliche Stücke wurden mit Gracität vorgetragen, welches zeigte, daß ein fröhlicher Geist in dem Verein lebt. Auch die Vorträge des Gesangsvereins, Friedrich Wilhelm trugen wesentlich zur Verschönerung des Festes bei. Die Begrüßungsrede wurde von Herrn Becker in bekannter Kraft und schmunzender Weise gehalten. Herr Böckler brachte dem Kaiser, Großherzog und Vaterland ein Lebehoch, dem noch Toaste auf die Turner und Bremer usw. folgten. Allen Anwesenden verließ der Abend viel zu schnell. Gestern wurde der Markt nach Eschhorn angetreten, um hier den Jannertafel bei Herrn Klöber einzunehmen. Auch hierzu hatten sich die meisten Vereinsmitglieber mit ihren Damen eingefunden, und auch dieser Tag verlief zu aller Zufriedenheit.

Ein festes Vorwissen erregte sich vor einigen Tagen in den Ställen der Klosterrauerei. Die Brauerer hat vor nicht langer Zeit ein paar junge amerikanische Pferde angekauft; diese Tiere sind, ähnlich den Otzaren und Russen, für zum Spielen geeignet. Bei dieser Gelegenheit, sonst kann man sich den Fall nicht erklären, muß das eine Pferd dem andern ein großes Stück von der Junge abgebißen haben, denn das Stück fand sich in der Krippe vor, als der Knecht die Wartung der Tiere vornehmen wollte. Das verletzte Tier scheint sich in der Behandlung des Landesoberarztes Dr. Greve zu erholen, da es wieder Nahrung zu sich nimmt.

Die Freigabe der Fahrzeuge des Eisenholzes für Radfahrer ist auf Vorstellung des Vorstandes des hiesigen 84er Vereins erfolgt. Die betr. Zulage ist dieser Tage bei dem Vorstand eingetroffen. Der Termin, von wo ab die Wege zu benutzen sind, wird noch bekannt gegeben werden. — Der Vorstand stellt zur Erhebung im ganzen Lande über erlassene Fahrverbote für Fahrzeuge und event. erfolgte Verstärkungen, um dagegen Schritte unternehmen zu können.

Geschäftsberichterstattung. Die seit Jahresfrist in der Gaststätte bestehende Verkaufsbücherei der Lohner Cigarrenfabrik H. B. Waller. Inhaber Herr Jakobitz Th. Rogge, muß Mitte Mai nach Langestraße 57 — in das ehemalige Maltesische Haus — verlegt, wo jetzt Herr Wlensdorf eine reichhaltige Ausstellung von Gütern arrangiert hat. Das jetzige Geschäftslokal in der Gaststätte entspricht räumlich nicht mehr den Anforderungen. In dem neubauten Laden ist es, infolge der bedeutenden Größe desselben, der Firma möglich, dem Publikum eine noch reichhaltigere Auswahl ihrer so schnell beliebte geworbener Fabrikate zu bieten. Als ein weiteres erfreuliches Zeichen für die rasche Weiterentwicklung dieser Fabrik ist die bevorstehende Eröffnung einer größeren Verkaufsbücherei in Lehe bei Bremerhaven anzusehen. Bekanntlich befinden sich auch Niederlagen in Braunschweig und Bremerhaven.

Fahrpreisvergünstigung für die Besucher der 15. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Halle a. S. Wie alljährlich bemerken auch in diesem Jahre die deutschen Eisenbahnverwaltungen für die Besucher der landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Halle a. S., welche vom 13. bis 18. Juni d. J. stattfinden wird, eine Fahrpreisermäßigung. Diesbezügliche befindet darin, daß alle in der Zeit vom 11. bis 18. Juni 1901 einschließend nach Halle a. S. gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzug-Fahrtkarten 1. und 2. Klasse auf der Rückfahrt nach der Abgangstation in der Heimat bis einschließend 21. Juni unter der Voraussetzung gültig sind, daß der Besuch der Wanderausstellung durch Abstempelung der Fahrkarte auf dem Ausstellungsplatze bescheinigt ist. Demnach beginnt in diesem Jahre die Fahrpreisvergünstigung einen Tag früher als in den Vorjahren. Auf dem Ausstellungsplatze in der Nähe der Geschäftsräume links vom Haupteingang befindet sich ein Raum, in welchem die Fahrkarten zur Abstempelung vorzuliegen sind. Beim Verlassen des Eisenbahnhofs muß der Rückfahrt haben die Besucher dem betreffenden Kontrolbeamten der Eisenbahn anzugeben, daß sie die Ausstellung in Halle a. S. besuchen wollen, worauf der betreffende Beamte ihnen die Fahrkarte in den Händen läßt.

Fahrpreisvergünstigung von der Abgangstation tritt auch dann ein, wenn ein Bahndeserteur vorzunehmen ist und mehrere Fahrkarten bis nach Halle zu lösen sind. Auch hier sind die Bahndeserturen angezeigten, dem Reisenden die Fahrkarte der ersten Etappe in Händen zu lassen, sobald er den Zweck seiner Reise, den Besuch der Ausstellung in Halle a. S., angiebt. Beide Fahrkarten, die für die zuerst benutzte Etappe und die der nach Halle sich anschließenden, sind dann auf dem Ausstellungsplatze zur Abstempelung vorzuliegen. Die Rückfahrt muß bis zum 21. Juni, nachts 12 Uhr, beendet sein.

Wegwechsel. Das Hans des Schneidermeisters Gräß, Mottenstraße 3, wurde für reichlich 16,000 Mark an die Wittenerische Buchdruckerei verkauft.

Geheblatt Band XXXIV Stück 8 der Gesellschafung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 27. März 1901, betreffend Ausdehnung des Artikels 8 des Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg vom 15. März 1870, betreffend die Gebühren in Verwaltungssachen. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 10. April 1901 über die Ausführung der Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 16. Februar 1895. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 15. April 1901, betreffend Publikation einer Verordnung vom 8. April 1901, betreffend Aenderung der Postordnung vom 20. März 1900.

Osen, 20. April. Heute Morgen fand, vom schönsten Wetter begünstigt, in unserer Gemeinde der feierliche Einzug des Herrn Pastor Klausener statt. Aus Anlaß dieser Feier war die Straße vom Lener Kreuz bis zur neuen Wohnung des Herrn Pastor mit Blumen und Tannenzweigen bestreut und außer Gairlanden noch durch Ehrenpforten festlich geschmückt. Außer dem Kirchenrat der Gemeinde Osen hatten sich zum Empfange noch zahlreiche Gemeindeglieder eingefunden.

Zwischenbahn, 21. April. Meißner-Schinken sind die besten! so leitet J. J. Meißner in Regensburg eine Empfehlung seiner Fleischwaren ein. Der Mann muß ja allerdings seine eigenen Schinken kennen, aber munderlich ist es doch, daß er zu weiteren Hervorhebung seiner Reklame zwei getreue Abbildungen amerlandischer Zuchtschweine benutzt. Die Amerlandische Wurst- und Fleischwarenfabrik A. G., vormals J. F. Enters in Zwischenbahn, ließ nämlich vor einiger Zeit mehrere typische amerlandische Zuchtschweine fotografieren und danach Medaillons zu Brief- und Janturenlopfen anfertigen. Ignor Meißner hat die Sache bequemer, er drückt die hübschen Medaillons einfach ab, läßt aber die Unterschrift: „Echtes amerlandisches Schwein“ selbstredend fehlen. So wird's gemacht!

Zwischenbahn, 21. April. An das Fernsprechnetz erhält in den nächsten Tagen Weners Hotel Anschluss, es ist der siebente Anstich im hiesigen Postbezirk. Dem Vernehmen nach werden noch mehrere neue Anschlüsse in Sicht. — Die Erdarbeiten für den Bau der Privatstraße sind in Angriff genommen. Nach völliger Fertigstellung und Ausrichtung des Neubaus, spätestens am 1. September, wird die Schule bezogen, bis dahin werden die Räume der Landwirtschaftsschule benutzt. Die angemeldeten Kinder haben durch Annoncen Anfordern erhalten, sich am 1. Mai, morgens 9 Uhr, dort einzufinden. Einige Anmeldungen können noch angenommen werden, die Anmeldung verpflichtet zur Zahlung des Schulgeldes für ein Jahr. Das Schulgeld soll im ersten Jahr 100 Mk. für das erste und 50 Mk. für jedes weitere angemeldete Kind einer Familie nicht übersteigen.

Weserseite, 21. April. Dem letzten Schweinemarkt waren reichlich 100 Schweine (Ferkel) zugeführt. Der Handel war sehr flott, so daß die Tiere bald den Käufer wechselten. Der Preis war für Sechswochenferkel je nach Güte 12—15 Mk.

Glück, 20. April. Im benachbarten Bienen hat sich letzte Woche ein Jüngling im Garten seines elterlichen Hauses erschossen. Was den Lebenswille zu dieser unglücklichen That bewegen haben man, darüber besitzen nur Vermutungen. — Bei der hiesigen Reise ist eine Tampftruppe zur Herstellung der Duc d'Alen für das Schiffsgeschulsschiff „Großherzogin Elisabeth“ in Tätigkeit.

Brake, 20. April. Der Rahnrecht B. von hier, welcher auf dem 3. Et. bei Harrier auf dem Strone liegenden Rahne des Rahnrechtlers Sch. beheimet ist, hatte das Unglück, vom Mast auf das Deck herabzufallen, wobei er sich derartige Verletzungen ausging, daß er in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Augenblicklich sind hier auf der Wiese zwei Tonnenleger mit dem Leben von Leutobogen beschäftigt.

Berne, 21. April. Die Mitglieder des Stedinger Obst- und Gartenbau-Vereins nahmen den auf den Gründen des Herrn C. S. Walling in Schüte angelegten Nutzgarten, zu dem seitens des Landesfiskusfonds eine Beihilfe gewährt worden ist, in Augenschein. Die Pflanzung der Bäume, deren Zahl 65 beträgt, ist von sachkundiger Hand erfolgt und gewährt einen vortheilhaften Eindruck, so daß wohl mit Zuversicht auf ein gutes Gedeihen der Bäume gerechnet werden darf. Abends fand sodann in Weners Hotel eine Versammlung statt, in der allerdand geschäftliche Angelegenheiten Erledigung fanden. Es wurde beschloffen, Herrn Landesbevollmächtigten J. M. Odenburg zu ersuchen, am 31. Mai zu obiger Zeit eine Besichtigung nach hier zu kommen, in welcher über die wichtige Frage der Obstverwertung beraten werden soll.

Wegen, 21. April. Seit Freitag sieht man auf den Weiden das erste ausgebreitete Jungvieh großer; von manchen Landwirten hörte man auch bereits Klagen über Futterangel. — Wie berichtet, war vom hiesigen Gemeinderat der Chaußeebau von Wegen nach Tetzen wegen der erbobenen Reklamation sämtlicher Vorbelastete sijniet worden; daraufhin haben die meisten Reklamanten ihre Reklamation zurückgezogen; der Chaußeebau wird nunmehr wohl seinen ungehinderten Fortgang nehmen. Die ersten Ladungen Steine sind bereits am Donnerstag in Tetzenverfiet eingetroffen; da aber die Zuzugung zum tetzenfer Ziel sehr verhalten ist, sind diese Fahrten mit großen Schwierigkeiten verbunden; der hiesige Gemeinderat wird sich daher wohl entschließen müssen, den Schiffen den geforderten Frachtaufschlag von 50 Pfa. für das Tausend zu zahlen, da die Schiffe nur zu etwa 1/2 befrachtet werden können. Der übrige Teil der zu liefernden Steine wird in Blegershorne bzw. Waddenverfiet gelöst werden.

Aus benachbarten Gebieten.

o Wilhelmshaven, 21. April. Mönlich verjunken ist hier gestern Morgen vor der neuen Jagensfährt ein der holländischen Bagger-Gesellschaft gehöriger Bagger. Die drei auf dem Bagger beschäftigten Leute sahen gerade beim Frühstücken, als sie merkten, daß der Bagger im Stillen sei. Sie hatten eben noch Zeit genug, schleunigst das Rettungsboot klar zu machen und sich mit ihm in Sicherheit zu bringen. Wenige Minuten später sank das Schiff in die Tiefe. Gerettet werden konnte nichts, so daß der Gesellschaft ein recht erheblicher Schaden entstanden sein dürfte. Da das gesunkene Bagger-schiff nur in mäßiger Tiefe und dicht vor der Jagensfährt liegt, hofft man dasselbe heben zu können. Eine hamburger Bergungs-Gesellschaft ist bereits mit den erforderlichen Arbeiten betraut worden. Die Stelle, an der der Baggergegraben gesunken ist, ist von der Hafenbehörde mit einem Seegerden versehen worden, um die Schiffahrt nicht zu gefährden. — In der Nähe des Roteländ-Leuchtturms wurde gestern bei didem Nebel ein Eimer von einem Torpedoboot an gerannt, so daß er sofort sank. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Hamburg, 20. April. Das hiesige Landgericht verhandelte heute gegen die Opernsängerin Vertram-Moran-Oldenburg, die angeklagt war, gemeinsam mit ihrem Ehegatten, Opernsänger Vertram, durch die unwahre Behauptung, Vertram sei frei, während er thatsächlich noch für die Münchener Bühne engagiert war, die hamburger Stadttheater-Direktion zur Gewährung eines Zuschusses von zehntausend Mark veranlaßt zu haben. Vertram war bekanntlich bereits im November von dieser Anklage freigesprochen, gegen die Ehefrau wurde damals wegen Strafbest. nicht verhandelt. Das Gericht sprach die Sängerin nach Vernehmung der Direktoren Wittung und Bachur dem Antrage des Staatsanwalts gemäß ebenfalls kostenlos frei.

Letzte Depeschen.

Wirren in China. Berlin, 22. April. Der französische Botschafter hat den Reichskanzler Grafen Bülow gebeten, anlässlich des Brandes in Peking und des Todes des Generalmajors von Schwarzhoff dem Kaiser und Königin den Ausdruck des Beileids von Seiten des Präsidenten Loubet und der französischen Regierung zu übermitteln.

Peking, 20. April. Mit allen militärischen Ehren und unter Teilnahme der Truppen aller Nationen hat heute das Beichenbegangnis des Generals Groß von Schwarz durchgeführt.

Peterburg, 21. April. Zu den Meldungen englischer Blätter, wonach Rußland sich an Japan mit einem ins Einzelne gehenden Vorschlage betreffend ein gegenseitiges Einvernehmen im jernen Osten gewandt und sich den Mächten gegenüber bereit erklärt habe, seine Entschädigungsforderung in China zu ermäßigen, falls China den Mandchurien-Vertrag annehme, erfährt die Russische Telegraphen-Agentur aus durchaus sicherer Quelle, daß jene Meldungen völlig auf Erfindung beruhen. Die Mächte seien durch das im „Regierungsbote“ erschienene Communiqué sowie durch die von den russischen Vertretern im Auslande gerichtete Fiskulante darüber wohl unterrichtet, daß die kaiserliche Regierung seit entschlossen ist, in keine Verhandlungen mit China bezüglich der Mandchurien bei der gegenwärtigen Lage der Dinge einzutreten.

London, 22. April. Wie Lord Kitchener vom 20. d. M. aus Pretoria meldet, sind von dem Generalen Wood, Watson, Plumer, Kitchener und Balfour seit dem 16. April 101 Buren gefangen genommen, 100,000 Pfund Gewehr-Munition, 200 Pferde, zahlreiche Wagen und Vieh erbeutet worden.

Die „Times“ melden aus Pretoria: Das Hauptquartier Kitcheners lehrte vom Osten Transvaals nach Johannesburg zurück. Es wird berichtet, daß im Osten unter den Buren dieselbe Hoffnungslosigkeit herrscht wie überall, daß aber die Macht der sogenannten Regierung eine verschärfte Aktion nicht zulasse. General French muß wegen eines leichten Unwohlseins auf kurze Zeit der Ruhe pflegen.

Riel, 22. April. Der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen Waldert und dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich machten gestern Nachmittag eine Segelfahrt mit der Kreuzer-Yacht „Juana“ und kehrten gegen 7 Uhr abends nach Riel zurück.

Berlin, 21. April. Die „N. A. Z.“ bringt an hervorragender Stelle folgende Notiz: In verwichenen Tagesblättern ist davon die Rede, daß zur Deckung der im Reiche bevorstehenden Steigerung der Haushaltsbedürfnisse die Erhöhung der norddeutschen Biersteuer geplant werde. Demgegenüber ist zu bemerken, daß eine Beratung oder gar Verhandlung unter den verbündeten Regierungen, in welcher Weise der schon für das nächste Etatsjahr zu erwartende beträchtliche Mehrbedarf im Reichshaushalt zu beschaffen wäre, noch nicht stattgefunden hat. Die in dieser Beziehung unläusenben Gerüchte über Steuerprojekte entbehren somit der Begründung.

Amsterdam, 20. April. Dem „Sandsblad“ wird aus Batavia telegraphiert: Das Lager bei Blanggebir, westliche Rüste von Atchin, wurde von 500 Eingeborenen umzingelt. Die Truppen machten einen Ausfall und vertrieben den Feind. Auf holländischer Seite wurde ein Soldat leicht verundet; der Feind hatte 53 Tote.

Wetterbericht

vom Sonntag, den 21. April. Deute Vormittag erstreckte sich ein Maximum von über 765 mm Intensität von Lappland bis Mitteldeutschland und veranlaßte in Deutschland meist heiteres, trockenes und wärmeres Wetter. Vor dem Kanal lagert eine Depression, die demächst Regen, zunächst in West- und Mitteldeutschland, später, Mittwoch, auch im Osten und Südoften veranlassen wird.

Wettervorhersage

für Dienstag, den 23. April. Beschleunigt bewölkt, ziemlich warm, Regen, stellenweise Gewitter. Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsanacht 3 Uhr. Friedenskirche. Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Schlossschmiedemeisters Carl Gallerte in Oldenburg beschließen folgende, zum Nachlasse ihres Erblassers gehörige Immobilien, als:

- 1) Das an der Staulinie unter Nr. 1 belegene Wohnhaus;
- 2) die an der Staulinie unter Nr. 1a und 1b belegene Fußschmiede und Wagenremise;
- 3) die an der Langestraße unter Nr. 4 u. 4a belegenen Wohnhäuser,

ertheilungshalber öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Termin zum öffentlichen Verkaufe der vorbezeichneten Immobilien ist auf

Mittwoch, den 15. Mai d. Jz.,
nachmittags 5 Uhr,

in **Uchtmanns Hotel** (Inhaber: Herr Fr. Humke) hier selbst, Langestraße Nr. 2, anberaumt, zu welchem ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß die Immobilien sowohl einzeln wie auch zusammen zum Kauf kommen, und bei irgend annehmbarern Gebote der Zuschlag bereits in diesem Termine erteilt werden soll.

Die Verkaufsbedingungen und die die Grundstücke betreffenden Nachweise liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus, und erteile ich bereitwillig weitere Auskunft.

Oldenburg, Kurwidstraße 88.

Heinrich Westing,
Geld- und Häuser-Makler.

Anzug-, Hosen- und Paletot-Stoffe

In guter Mittelware bis zu den feinsten Fabrikaten, nur **das Neueste und Beste.**
Grosse gediegene Auswahl. **Billige Preise.**
Elegante Mass-Anfertigung.

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Rasteder Kranken- und Sterbekasse,

c. S.
Am 28. April, nachm. 4 Uhr:
Generalversammlung
in Ahlers' Gasthause.
Tagesordnung: Beratung und Beschlußfassung über die Aufnahmefähigkeit von Ehefrauen der Mitglieder.
Der Geschäftsführer.
Fr. Fischbeck.
Der Vorsitzende.
W. G. Kraatz.

Münzen,

Jubiläums-5 u. 2-Markstücke sowie alle Arten **Münzen** empfiehlt (Prospekt gratis)
R. Schumacher, Handlung,
Berlin NW.,
Unter den Linden 48.
Schubert b. Bahn. Zu verkaufen einen 3 Monate alten **Jagdhund.**
S. Panneemann.

Am **Mittwoch, den 24. April,** soll eine **Ruh** bei **Tiedr.** zum **Büttel** in **Barghorn** nachm. um 3 Uhr für Rechnung der **Ruhkasse** gegen **Barzahlung** verkauft werden und können Käufer sich **abends** einfinden.
Der Vorstand.
Holl. Manufakturwaren, früheste Sorte, zu verkaufen.
Satinl. Kellnerstr.

Osternburg. Zu verfr. **Kommoden.** Charlottenstraße Nr. 4.
Osternburg. Zu verfr. eine junge **trächtige Biene.** Hermannstraße 30.
Meine Wohnung und Geschäft befinden sich von heute an

Nadorfstr. 84.
August Tobias,
Schornsteinfegermeister.

Einmendorf. Zu verkaufen gutes **Ruh** **u. h. u.** sowie eine **Partie Roggenstroh.**

B. Stamerjohann's.
Gaststr. 24. A. Grosch. Gaststr. 24.
Chokoladen-Spezialgeschäft.
Cakaostube für Damen u. Familie.
Neu eingetroffen:
Theoloköre und Südweine.

Berein Oldenburger Lehrerinnen.

3. öffentl. Vortrag

am **Mittwoch, den 24. April,** **abends 8 Uhr,**
— in der Aula des Gymnasiums. —
Herr v. Busch: Iphen und sein legtes Werk „Wenn wir Toten erwachen.“

Der Vortrag ist für die **Unterstützungskasse** des **Bereins** bestimmt.
Eintrittskarten zu 1 **.-** sind bei **Wiltmann u. Gerriets** sowie **abends** an der **Kasse** zu haben.

Großherzogtl. Theater.

Dienstag, den 23. April 1901.
99. Vorstellung im **Abonnement.**
Freiplätze haben **keine Giltigkeit.**
Erstes Gastspiel von **Frau Käthe** **Fr. v. Witt** vom **Thalia-Theater** in **Hamburg.**
Komisch-Grotesk.
Lustspiel in 3 Akten v. **Fr. v. Schönthan** und **Rappel-Gülfeld.**
Herzance — **Frau Käthe** **Fr. v. Witt.**
Aufführung **7. Anfang 7 1/2 Uhr.**

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 23. April: „Im weißen Hölz.“ **Der Kurmätzer** und die **Picardie.**
Mittwoch, 24. April: Erstes Gastspiel des **Herrn Dr. Ludwig Müller:** „**Tannhäuser.**“ **Tannhäuser** — **Herr Dr. Müller.**

Gebrüder Alsberg.

Der Einkauf fertiger Betten und Bettwaren ist Vertrauenssache!

Der gute Ruf unseres Hauses verbürgt für solideste Qualität.

Wir verkaufen in der **Spezial-Abteilung fertiger Betten, Bettstellen und Matratzen, Bettfedern und Daunen:**

Für 18 Mt. 1 eiserne Bettstelle 1 Strohsack 1 Feder-Oberbett 1 Kissen	Für 29 Mt. 1 eiserne Bettstelle 1 Seegras-Matratze 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kissen	Für 43 Mt. 1 eiserne Bettstelle 1 Seegras-Matratze mit Kissen 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Unterbett 1 Feder-Kissen
Für 58 Mt. 1 Holzbettstelle 1 Seegras-Matratze 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Unterbett 2 Feder-Kissen	Für 98 Mt. 1 Holzbettstelle m. hohem Haupt 1 Sprungfed.-Matratze m. Kissen (Halbdaunen) 1 Oberbett (Halbdaunen) 1 Unterbett 1 Kissen	Für 126 Mt. 1 hochgeleg. Bettstelle mit hob. Haupt. 1 Sprungfed.-Matratze mit Kissen 1 prima Oberbett (Halb.) 1 pr. Unterbett do. 2 „ Kissen do.

Großes Gardinenlager,

abgepaßt und am Stück, **crème und weiß.**
Abgepaßte englische Füllgardinen, an 3 Seiten mit Band eingefaßt, das Fenster
Markt 1,35, 1,55, 2,25, 3,00, 4,50, 6,75 u. höher.

Breite englische Füllgardinen, an 2 Seiten mit Band eingefaßt, per Meter 25, 35, 45, 54, 63, 75 Pfg. und höher.

Bettvorlagen Stück Markt 3, 2 1/2, 2, 1,50 bis 40 Pfg.	Fischdecken in Gobelin, Nisch, Rips u. s. w.	Teppiche. % Ia Holländer 130/200 cm Mt. 4.00. % Germania 130/200 cm Mt. 3 1/4. Kunster Teppich 125/180 cm Mt. 4.75. Seicht beschädigte Teppiche u. ältere Muster bedeutend unter Preis. 45/60 cm à Std. 85 Pfg. 70/90 cm à Std. 135 Pfg. 70/115 cm à Std. 175 Pfg.
Läuferstoffe per Meter 150, 100, 70, 50 bis 25 Pfg.	Abgepaßte Portièren, das Paar (2 Shawls) je 3 Mt. lang, 3 Mt.	
Rouleauxstoffe gestreift, crème und weiß, in allen Breiten.	Portièrenstoffe per Meter 130, 90, 70 bis 55 Pfg.	

Linoleum-Vorlagen, unter Preis!

Anfermarke.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Mehrens
Karl Thaler
Oldendorf-Altendorf Coersten
April 1901.

Geburts-Anzeige.

Brahe, 20. April 1901. Durch die glückliche Geburt einer kräftigen **Tochter** wurden hoch erfreut **Grenzfürher, G. Gausmann** und **Frau, geb. Kroog.**

Abgehauenen, 19. April 1901.

Der glücklichen Geburt eines gesunden **Sohnes** erfreuten sich **Wilh. Geerßen** und **Frau, Sophie geb. Bienenmann.**

Todes-Anzeigen.

Rechenbrück, 20. April. Heute Morgen um 2 Uhr entschlief sanft und unerwartet unsere liebe gute **Tochter** und **Schwester**

Henni

im Alter von 14 Jahren 2 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen **F. Schmitz** nebst **Frau** und **Kindern.**

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 24. April, nachmittags 3 Uhr,** auf dem neuen **Osternburger Kirchhof** statt.

Westerhoff, 19. April. Heute Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau und ihrer Kinder treuorgene **Mutter,** **Frau Rühler, geb. Corbes,** im 39. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen **S. Rühler** nebst **Mutter** und **Kindern.**

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, den 25. April, statt.**

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Johann Ewen mit **Hilte Daal, Steinfeld.** Diet Ewen mit **Joelke Osterborg, Vogabrum.** Johann Weinen mit **Johanna Ewen, Füllum.** Julius Jansen mit **Helene Johanne Jütting, Jerser-Eis.** Detlo Fresemann mit **Sientje Fresemann, Drieer.**

Verlobt: Bertha Wulf, Jader-treuzmoor, mit **Landwirt Bernhard Tochorst, Neustadt.** Johanne Woltes, Beer, mit **Assistent Franz Beer, Wittemoalde.**

Geboren: (Sohn) **Wilhelm Geerßen, Abbehausen.** **Sinrich Kemmers, Jever.** — (Tochter) **B. Z. Garrelts, Füllum.** **D. Ulena, Embden.** **G. Rud, Waddens.**

Gestorben:

Jans Siebenburg, Oldenburg. **Dagmar Diederich Schütte, Bangorwarden, 63 J.** **Oberprimar Dr. Carl Gerhard Heye, Bienen b. Eis, 66 J.** **Witme Auguste Hebel, geb. Delmann, 71 J.** **Glas Dinter, Schmarlau, 41 J.** **Mafine Rattermann, Beeret, 3 Wochen.** **Raufmann C. G. Goldhammer, Beer, 45 J.** **Kaufmann Friedrich Weyer, Weent, 65 J.** **Bankier Eduard Friedrich Ludwig Simmen, Jever, 81 J.** **Posten-assistent Georg Müller, Wilhelmshaven, 29 J.** **Schmid Heinrich Wieting, Rappeldön, 57 J.** **Johanne Almit Ladewig, geb. Wehnen, Wilhelmshaven, 61 J.** **Landwirt Friedrich Gerhard Theilen, Sandertalengroden**

Heute Mittag entschlief sanft nach langen in Geduld getragenen schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

Mary Freifrau von Toll,

geb. Frein von Padberg, Oberhofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit der Frau Grossherzogin von Oldenburg.

Die tiefbetrüben Hinterbliebenen **Wolfgang Frhr. von Toll,** Kammerherr S. K. H. des Grossherzogs von Oldenburg.

Ella von Klence-Oenigstedt, geb. Frein v. Toll. **Karl von Klence-Oenigstedt,** Oberleutnant der Res. des Olden. Dragoner-Regiments Nr. 19.

Ella Freifrau von Toll, geb. Frein v. Padberg. **Helene von dem Busch,** geb. Frein v. Padberg, und zwei Enkel.

Oldenburg, den 20. April 1901.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 23. April, um 9 1/2 Uhr** vormittags vom **Peter Friedrich Ludwig-Hospital** aus statt.

1. Beilage

zu Nr 93 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 22. April 1901

Ausführung des nördlichen Züchterverbandes.

(Fortsetzung des Berichtes aus der Sonnabendnummer.)
 Nach einer Pause verliest Herr Schröder folgende Anträge:
Antrag Grabhorn:
 Der Ausschuss erklärt, daß er die gemachten Vorschläge des ehemaligen Centralvorstandes nicht für geeignet hält, den Hengstest zu verbessern.
 Der Antrag wird mit 29 gegen 7 Stimmen abgelehnt.
Antrag Brause:
 In Anbetracht, daß das Prinzip noch nicht genügend Aufklärung gefunden hat, wird der Vorstand gebeten, die Sache im Auge zu behalten und durch weitere Aufklärung den Bezirken Gelegenheit zur weiteren Beratung zu geben.
 Der Antrag wird abgelehnt.

Resolution Grabhorn:
 In Erwägung, daß infolge der gegenwärtig in Oldenburg bestehenden Kör- und Preisverhältnisse der Abgang besser junger Hengste ins Ausland und somit ein Qualitätsrückgang des männlichen Zuchtmaterials droht, erkläre der Ausschuss in dem Anlaufe einer beschränkten Anzahl besser zweijähriger Hengste aus staatlichen Mitteln in der vom Verbandsvorstande des Nördlichen dargelegten Form ein geeignetes Mittel, einem Qualitätsrückgang des oldenburgischen Hengstmaterials vorzubeugen. Den Gedanken der Errichtung eines förmlichen staatlichen Depots glaubt der Ausschuss sowohl im Interesse der Privathaltung als der oldenburgischen Züchter überhaupt nicht empfehlen zu können.
 Die Resolution wird gegen 7 Stimmen angenommen.

1. Resolution Grabhorn:
 Der Ausschuss hält es für wünschenswert, daß die Prämien für Hengstener und zweijährige Hengste seitens des Staates bedeutend erhöht werden.
 Die Resolution wird angenommen.

2. Resolution Grabhorn:
 Der Ausschuss hält es für notwendig, daß die Untersuchung der vierjährigen geförderten Hengste auf Hooten fortfällt.
 Diese Resolution wird ebenfalls angenommen.

7. Entschädigung durch den Verband
 an den bei der pariser Ausstellung verletzten Pferdewärter Hartmann-Kneubrot.
 Derselbe war nicht gegen Krankheit und Unfall versichert. Die Kosten werden mit 422.50 Mk. aus dem Verband übernommen. (2.50 Mk. Entschädigung pro Tag.)

8. Der Telephonanschluß
 des Geschäftszimmers des Verbandes und der Wohnung des Vorsitzenden gegen den Preis von je 80 Mk. festlich wird beschlossen.

9. Drucklegung des Stutbuchs.
 Der Vorsitzende berichtet, daß in den nächsten Tagen mit einer oldenburgischen Firma (Verlag des „Bemerkenswerten“ in Varel) darüber abgeschlossen werden wird.

10. Ausbildung von Hufeisenschlagern für 1900.
 Zwei Schüler sind in der Zentrallchirurgie zu Hannover ausgebildet. Der Verband trug die 405 Mk. Kosten. Beide haben die Prüfung sehr gut bestanden. In diesem Jahre beteiligen sich drei Schiedsleute. Mittel stehen für 4-5 Schüler zu Gebote; es ist also zahlreichere Beteiligung zu wünschen.

11. Verschiedenes.
 Da nichts von Belang mehr vorliegt, wird die Sitzung gegen 1 1/2 Uhr geschlossen.

5. Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg am 9. und 10. April 1901 im „Neuen Hause“ zu Oldenburg.

(Fortsetzung.)

5. Bericht des Sonder-Ausschusses für Rindviehzucht.
 Vorstandsmitglied Jürgens, welcher die Berichterstattung über die Beratungen und Beschlüsse der ersten, am 9. April stattgehabten Sonder-Ausschuss-Sitzung für Rindviehzucht übernimmt, beantragt, daß der Vorstand eine Beschlusfassung über die Beschlüsse dieses Sonder-Ausschusses so lange zurückstellen möchte, bis das betreffende Protokoll gefaßt ist und den Vorstandsmitgliedern zugegangen sein würde.
 Der Vorstand beschließt, den Antrag anzunehmen und ferner, daß der feiner Zeit vom Herbstverein für das Amt Delmenhorst bei der Landwirtschaftskammer gestellte Antrag um Anerkennung als zweckverwandter Verein so lange zurückgestellt werden soll, bis die Kammer Stellung zu den diesbezüglichen Vorschlägen des Sonder-Ausschusses genommen haben wird.

6. Anerkennung des landwirtschaftlichen Vereins Eesfeld.
 Der Vorstand beschließt, den landwirtschaftlichen Verein Eesfeld als angeschlossenen Verein anzuerkennen.

7. Anerkennung der Schweinezucht-Gesellschaft für das Amt Delmenhorst.
 Die Angelegenheit ist durch Vorstandsbeschluß unter Punkt 4 der heutigen Tagesordnung vor der Hand als erledigt zu betrachten.

8. Errichtung eines Verbandes landwirtschaftlicher Vereine im Amte Delmenhorst.
 Der Vorstand beschließt, die vom Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Vereins Delmenhorst, Herrn Müller-Kuhhorn, unter Beifügung von Zeichnungen beantragte Genehmigung zur Bildung eines Verbandes landwirtschaftlicher Vereine im Amte Delmenhorst zu erteilen, jedoch soll die Satzung des Verbandes auf Grund der Beschlusfassung und Satzung der Landwirtschaftskammer durch den geschäftsführenden Vorstand geprüft und eine eventuell erforderliche Wichtigkeit festgestellt vorgenommen werden.

9. Antrag des Verbandes der Handelsgärtner an das großherzogliche Staatsministerium, betreffend Kolltarif.

Der an das großherzogliche Staatsministerium vom Verband der Handelsgärtner gerichtete Antrag, in welchem das großherzogliche Staatsministerium um Verfügung dahin erlucht wird, daß Sachverständige aus den Kreisen der selbständigen Berufsgärtner (Kunst- und Handelsgärtner) über die für sie Bedeutung habenden Teile des Entwurfs des Kolltarifs gütlich gehört werden möchten, ist dem Vorstand der Landwirtschaftskammer mit dem Gesuchen um Befürwortung und zur baldmöglichsten Weiterbeförderung überreicht worden.
 Der Vorstand beschließt, daß unter Bezugnahme auf die bezeichneter Eingabe der Handelsgärtner beim großherzoglichen Staatsministerium angefragt werden soll, ob die Absicht vorliege, daß der Landwirtschaftskammer der Kolltarif-Entwurf vorgelegt werde.

10. Schreiben des großherzoglichen Staatsministeriums, betreffend Einführung von Hengsten oldenburgischer Blutes aus dem Auslande.

In dem Schreiben des großherzoglichen Staatsministeriums an den Vorstand wird auf Grund eines Antrages des nördlichen Pferdezüchterverbandes an das Staatsministerium der Vorstand der Landwirtschaftskammer ersucht, sich darüber zu äußern, ob er der Ansicht des Vorstandes des nördlichen Züchterverbandes darin beipflichtet, daß Hengste oldenburgischer Abstammung, deren Eltern und Großeltern im Auslande geboren und gezogen sind, sowie nachweislich der Zucht des eleganten schweren oldenburgischen Kutschpferdes angehören, auch als Hengste „fremden Blutes“ angelesen werden können, beziehungsweise, daß derartige Hengste als zur Blutaufreinigung für oldenburgische Pferde geeignet zu erachten sind, so daß es im Interesse unserer Pferdezucht unbedenklich ist, dieselben zur Zucht mit oldenburgischen Pferden zuzulassen und zum Ankauf derselben eine staatliche Beihilfe, wie solche vom nördlichen Züchterverband in dem oben erwähnten Antrag nachgefordert und im Voranschlag der laufenden Finanzperiode (1900, 1901 und 1902) für das Herzogtum Oldenburg, zum Paragraphen 34 zu den Kosten der Beschaffung auswärtiger Gestüte mit oldenburgischer Zuchtstuten und als Beihilfe zum Ankauf eines Hengstes „fremden Blutes“ jährlich in Höhe von 3600 Mark vorgezogen, zu gewähren.

Der Vorstand tritt in eine längere Beratung über diese Angelegenheit ein und beschließt (obdem, dem großherzoglichen Staatsministerium zu antworten, daß ein Hengst oldenburgischer Abstammung, wie er nach dem Schreiben des Staatsministeriums in Betracht kommt, nach Ansicht des Vorstandes dem Sinne des staatlichen Vorschlages nach nicht als ein Hengst „fremden Blutes“ angelesen werden könne, wenigstens nicht zu bestritten sei, daß die Erwerbung eines solchen Hengstes in gewisser Beziehung für die Zucht unter Umständen von Nutzen sein könne.
 Es soll dem Staatsministerium anheimgegeben werden, Erwägungen darüber zu veranlassen, ob neben der Summe von 10.800 Mark, die in der Souveräne nach dem Vorschlage nun einmal für einen Hengst fremden Schlages bestimmt ist, nicht auch noch ein Betrag zur eventuellen Förderung der Anschaffung eines ausländischen Hengstes oldenburgischer Abstammung ausgesetzt werden kann. Der Vorstand verheißt sich aber nicht, daß auch die Beschaffung eines derartigen Hengstes von genügender Qualität zur Zeit mit Schwierigkeiten verbunden sein würde.

11. Termin und Tagesordnung der Sommer-Central-Ausschuss-Sitzung.

Vom Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Vereins Damm, Vorstandsmitglied Meyer-Holte, sind in einem Schreiben Vorschläge betreffs Termin und Programm der Sommer-Central-Ausschuss-Sitzung gemacht, und zwar sind für die betreffende Versammlung die Tage vom 8. bis 9. Juli d. J. in Aussicht genommen.

Der Vorstand erklärt sich damit einverstanden, daß die bezeichneter Sitzung am 8. und 9. Juli stattfindet. Betreffs der Tagesordnung soll dem Vorstand in seiner Mai-Sitzung ein spezieller Entwurf vorgelegt werden.

12. Geschäftliches.

a) Subvention der Bezirkstierschauen.
 Der Vorstand beschließt, daß die für diese Zwecke im Voranschlag der Kammer vorgesehene 1000 Mark in der Weise zur Verteilung gelangen sollen, daß für die größeren Schauen in Bedtha, Jever, Oldenburg und Westerstede je 150 Mark und für die Schauen in Vöningen, Cloppenburg, Wildeshausen und Friesoythe je 100 Mark in Aussicht genommen werden sollen, falls aber eine oder mehrere der genannten Schauen ausfallen, eine andere Verteilung dem Vorstand anheimgegeben bleiben soll.

b) Vorstandsmitglied Jürgens beantragt, daß die Verhandlungen bezw. Beschlüsse des Vorstandes und der Sonder-Ausschüsse, so weit dazu geeignet erscheinend, veröffentlicht werden; dem geschäftsführenden Vorstand soll es überlassen bleiben, die Art der Veröffentlichung zu bestimmen.

c) Der Vorstand beschließt die Annahme des Antrages.
 d) Der Generalsekretär teilt mit, daß die Mitgliederzahl der landwirtschaftlichen Vereine seit dem Inkrafttreten der Kammer um rund 500 gestiegen ist.
 Der Vorstand nimmt von dieser erfreulichen Tatsache Kenntnis.

e) Betreffend die Abgrenzung der Bezirksbezirke.
 Der Generalsekretär berichtet, daß hinsichtlich der Abgrenzung der einzelnen Bezirksbezirke mancherorts Meinungsverschiedenheiten vorhanden seien.
 Der Vorstand beauftragt den Generalsekretär, mit den Vorsitzenden der in Rede stehenden Vereine betreffs dieser Angelegenheit in Verhandlungen zu treten und dem Vorstand in der nächsten Sitzung zu berichten.

f) Betreffend Tagegelder bei Vorträgen.
 Der Vorstand beschließt, diesen Punkt vorläufig zurückzustellen.

f) Betreffend Erwerbung der Mitgliedschaft in mehreren Vereinen und Bezug des „Landwirtschafts-Blattes“.

Der Vorstand beschließt über die vom Generalsekretär aufgeworfene diesbezügliche Frage, daß die Mitgliedschaft von einer Person wohl in mehreren Vereinen mit Stimmberedigung erworben werden könne, daß aber die Uebertragung des „Landwirtschafts-Blattes“ nur einmal an jede Person erfolgen solle.

g) Betreffend Plan über bauliche Veränderungen im „Neuen Hause“.
 Der Vorstand beauftragt den Generalsekretär, mit dem Pächter des „Neuen Hauses“, Herrn Judenack, in dieser Angelegenheit nochmals zu verhandeln und dem Vorstand Bericht zu erstaten.

h) Der Regierungsexp. ter, Landesökonomierat Heumann, teilt dem Vorstand mit, daß dem großherzoglichen Staatsministerium vom Reichsamt des Innern die Nachricht zugegangen sei, daß für die Beschaffung der im April in Moskau stattfindenden Ausstellung mit Weiermark und jeveländer Vieh ein Zuschuß in Aussicht gestellt werde.
 Der Vorstand nimmt dankend Kenntnis.

i) Betreffend Assistentenwechsel und Lehrgang in Eisenach.
 Der Generalsekretär bringt dem Vorstand zur Kenntnis, daß der jetzige Assistent Gottwald seine Stellung am 1. Mai d. J. aufgeben wolle, und insofern für den jetzt in Eisenach stattfindenden Lehrgang eine andere Persönlichkeit vom Vorstand bestimmt werden möchte.
 Der Vorstand beschließt, daß Herr Assistent Müller von der Verlags- und Kontrollstation am Lehrgang in Eisenach teilnehmen soll.

f) Betreffend Termin der nächsten Vorstandssitzung.

Der Vorstand beschließt, daß die nächste Vorstandssitzung am 7. Mai, abends 6 Uhr, beginnen und am 8. Mai eventuell fortgesetzt werden soll.
 Schluß der heutigen Sitzung um 9 Uhr nachmittags.

Fahnenweihe des Schützenvereins Everten.

× Oldenburg, 22. April.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern Nachmittag die Weihe der Fahne des Everten Schützenvereins statt. Schon lange vor Anfang der festgesetzten Zeit zeigten die Straßen des Festorts ein bunt bewegtes Bild. Aus allen Richtungen kamen Schützenvereine, Kriegervereine usw. herbeigeeilt, um diese Festlichkeit mit zu begeben. Den Schützenbrüder des jungen Vereins mag das Herz vor Freude gelacht haben über die zahlreiche Teilnahme sowohl, wie über das ausgezeichnete Wetter. Nach und nach hatten sich die Vereine beim „Schützenhof zur Tablung“ geordnet, so daß nunmehr ein Ueberblick über das Ganze möglich war. Vertreten waren folgende Vereine: Schützenverein Zwischeln, Ehornener Schützenverein, Wardenburger Schützenverein, Oldenburg Schützenverein, Wiefelstede, Schützenverein Ewert, Kriegerverein Wobersfelde, Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg, Kriegerverein Ewert, Männergesangsverein Everten und Turnverein Everten. Nicht vertreten waren die angemeldeten Schützenvereine: Fude, Westerstede und Rastede.

Nur nach 3 1/2 Uhr setzte sich der Zug unter den Klängen zweier Musikkapellen und eines Pfeifer- und Trommelkorps nach dem Festplatz im Evertenholz in Bewegung, woselbst sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, um dem feierlichen Akt beizuwohnen. Unter den alten kernigen Eviden auf dem großen Spielplatz, welche ihre noch tauben Zweige gar ernst über die feierliche Versammlung breiteten, war eine kleine Kangel hergerichtet, in deren Nähe die Vereine aufstellung nahmen. Als Einleitung des weltweiligen Aktes trug die Artilleriekapelle „Waldmannsheim“ von Reckling vor. Nachdem der Männergesangsverein Wehlaus Hymne „O Gott“ wirkungsvoll vortragen hatte, befiel der Kandidat Herr Vicentia Lusen (Herr Pastor Ramsauer war dienstlich verhindert) die Kangel, um mit weiterhin vernehmbarer Stimme die Weiherede zu halten. Für Herrn Lusen war es gewissermaßen eine Einführungsprüfung in die Kirchengemeinde Everten. Nachdem Redner mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog geendet hatte, wurde das Zeichen zur Enthüllung der Fahne gegeben. „Unter den Klängen von „Heil Dir, o Oldenburg“ fiel die Hülle der prachtvollen Fahne, welche auf der rechten Seite auf blauem Untergrund das oldenburgische Wappen und darüber die Umschrift „Everten Schützenverein - 1900/1901“ trägt. Die linke Seite, welche in weißer Seide ausgeführt ist, zeigt das Vereinszeichen mit der Umschrift „Ueb' Ang' und Sand für's Vaterland“. Hierauf wurde die Fahne unter maßgebenden Worten des Geistlichen dem Verein übergeben.

Den Schluß des Weltweilens bildete die Schmückung der Fahne mit einem Fahnenband, welches von mehreren Damen gestiftet war und von Fraulein Festrup-Everten mit folgendem Gedicht überreicht wurde:

Ernst und mahndend schaut die Fahne
 Auf die festesten Reih'n,
 Daß sie die mackeren Schützen mahne,
 Deutscher Männer mezt zu sein.
 Daß gerne sie horchen und freudig lauschen,
 Was leise flüster des Wanners Klängen:
 Nun sitz das Auge und stärket die Hand
 Für euer deutsches Vaterland.

Wo noch Vieh' und Treus waltet,
 Wo noch grünt die alte Kraft,
 Wag das Wanner sich froh entfallen,
 Klattern hoch vom stolzen Gsaff.
 Da führt es die Schützen zum sicheren Ziele,
 Zum rüstigen Ringen, zum heiteren Spiele,
 Da ist noch die alte, die deutsche Art
 Bei deutschen Männern gar wohl verwohrt.

Was wir heute freudig spenden

für das prächtige Panier. Nehmt es an aus unsern Händen, farbiger Bänder bunte Zier, Es sei ihr ein Schmuck zu den fernesten Tagen, Und lange noch möge es künden und sagen: Zu deutscher Art stand allezeit, Die deutsche Frau, die deutsche Maid.

Daran schloß sich der Festzug durch die herrlich geschmückten Straßen der Altstadt. Die Einwohner der Straßen, durch welche der Zug ging, hatten in der Aufmunterung geradezu eine Konkurrenz veranstaltet. Gegen 5 Uhr war der imposante Zug wieder auf dem „Schützenhof zur Tablenburg“ angelangt, woselbst bis gegen 8 Uhr ein äußerst gemüthlich verlaufener Komers stattfand. Dieran schloß sich ein Festball, woran die auswärtigen Schützenbrüder leider nicht lange teilnehmen konnten, da die vorgerückte Zeit zum Aufbruch mahnte.

Tausen wir alles zusammen, so kann der Schützenverein Eueren in jeder Weise mit Gemüthung auf diese Festlichkeit zurückblicken.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unterwirft sich dem Besuche der Originalherren, die nur ein erneuerter Besuche genießen. Besuche von Seite 4 über lokale Bestimmungen aus der Provinz des Großherzogtums.

Oldenburg, 22. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

+ Westertiede, 20. April. Gestern hielt die Ortskrankenkasse der Gemeinde Westertiede in Denten's Gasthaus eine Generalversammlung ab zwecks Feststellung der Jahresrechnung 1900. Es haben im abgelaufenen Jahre betragen a) die Einnahmen: Kassenbestand vom Vorjahre 767,74 Mk., Zinsen 120,50 Mk., Beiträge 3614,60 Mk., Entnahmen aus dem Reservefonds 200 Mk., zusammen 4702,84 Mk. b) Die Ausgaben: für ärztliche Behandlung 1432,18 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 891,68 Mk., Krankengelder an Mitglieder 919,32 Mk., desgl. an Angehörige derselben 34 Mk., Sterbegelder 55 Mk., Kurz- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 539,60 Mk., Verwaltungskosten 268,70 Mk., sonstige Ausgaben 21,30 Mk., zusammen 4161,78 Mk. Der Ueberschuß beträgt somit 541,06 Mk. Außerdem ist ein Reservefonds von 3406,65 Mk. vorhanden. Die Mitgliederzahl betrug am Jahreschlusse 238 männl. und 103 weibl. Die hiesige Ortskrankenkasse erhebt als Beitrag nur 2% des festgesetzten durchschnittlichen Tagelohnes, während die Ortskrankenkassen verschiedener Nachbar-Gemeinden schon seit längerer Zeit mit diesem Beitrag nicht mehr auszukommen vermochten, vielmehr denselben erhöhen mußten.

+ Westertiede, 21. April. In einer gestern Abend im „Grafen Anton Günther“ abgehaltenen Versammlung des rathender Schützenvereins wurde u. a. der jährliche Beitrag festgesetzt. Derselbe soll wie bisher 3 Mk. betragen. Bezüglich des neuen Schützenplatzes wurde die Mitteilung gemacht, daß die Verhandlungen mit dem Eigentümer desselben dem Abschlusse nahe seien. Auch erfolgten einige Aufnahmen neuer Mitglieder. — Daß die Futtermittel in diesem Frühjahr knapp sind und mit ganz besonders hohen Preisen bewertet werden, ist eine bekannte Thatsache. Daß aber wie in den hier stattgefundenen Verläufen für Heu pro 1000 Pfd. 40 Mk. und für Stroh sogar 50 Mk. bezahlt werden, dürfte in den letzten Jahren nicht vorgekommen sein. Es wird daher auch allgemein der Eintritt recht warmer Frühjahrswitterung seitens der Landwirthe mit Freuden begrüßt. Verschiedene Besitzer haben ihr Jungvieh in den letzten Tagen bereits auf die Weide gelassen.

+ Brate, 21. April. Die Liebertafel unter Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Trotha, gab heute Nachmittag in der Turnhalle ein Konzert, das auch von auswärtig recht gut besucht war. Der Verein sang a capella „Ich grüße Dich, Du mein goldgelbes Kind“, komponiert von dem Dirigenten des Vereins, „Mein Liebel“, „Du, vor dem die Stürme schweigen“, und „Arie's Abschied“. Die letzten 3 Lieder waren dem Festfest für das Bremerhavener Sängerkreis entnommen. Mit Orchesterbegleitung wurde gesungen „Gedächtnis“, ebenfalls aus dem Bremerhavener Festfest, „Friedrich Nothbar“ und als Hauptnummer des Programms „Eine Sängerkarnt auf dem Meere“, ein Chorus von 12 Gesungen mit verbindender Dichtung. Eingeleitet waren einige Solovorträge, gesungen von heiligen Damen und Herren des Vereins. Dem Konzert, das in jeder Beziehung als ein sehr gelungenes zu bezeichnen ist, folgte ein Ball in der Vereinigung. Der Dirigent des Vereins, Herr Trotha, begiebt sich zu weiterem Studium auf drei Monate nach Leipzig, die Leitung der Liebertafel übernimmt während dieser Zeit der Dirigent des gemischten Chors in Bremerhaven, Herr Wolf Thiene. — Die von Nordenham gebrachte Nachricht, daß dort ein Konzert der drei Vereine von Oldenburg, Bremerhaven und Brate stattfinden werde, beruht auf einem Irrthum. Allerdings ist eine Zusammenkunft dieser drei Vereine mit den beiden Bremer Vereinen des Nordwestdeutschen Sängerbundes geplant. Derselbe soll im Juni, wahrscheinlich in das Sängerkreis in Bremerhaven; ein Konzert soll jedoch unseres Wissens mit dieser Zusammenkunft nicht verbunden werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Inhalt dieser Notizen übertrifft die Notizen des Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Bibliothek.

Unangenehm ist es für die Besucher der großherzoglichen öffentlichen Bibliothek, wenn gleich beim Eingange des Gebäudes unmittelbar der Blick auf einen Abfallhaufen fällt, der hauptsächlich von den baulichen Veränderungen im großherzoglichen Museum herrührend, in einem andern Teil vor dem Museum zusammengebracht und einfach auf den Schutthaufen geworfen zu werden scheint. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um eine Aenderung herbeizuführen.

Verbotene Radfahrwege.

Es war ein Sonntag hell und klar, Der erste schöne Tag im Jahr — Da fuhren wir auf unserm treuen Strohstief nach Nastede. Es schien, als ob der liebe Herrgott diesen Tag extra geschaffen habe, um uns einmal den lebhaftesten Fußgänger-

verkehr auf der Strecke nach Nastede vorzuführen, damit wir endlich begreifen würden, wie weise der allmächtige Gemeinderat von Nastede gehandelt, als er die seiner Obrigkeit unterstellten Fußwege für uns uneliege Radfahrer verbot. Also zur Sache: Sperrung der Strecke Lanenweg-Nastede (Strohstief). Auf dem Hinwege (4 bis 4,30 Uhr) trafen wir 3 Radfahrer auf dem Fußwege. Rückfahrt (8—8,30 Uhr) auf derselben Strecke 2 Fußgänger auf dem Fußwege, 5 Fußgänger auf der Chaussee, 1 Wagen, 5 Kinder, welche auf der Chaussee spielten, und drei Kinder bei einem Hause. — Dies ist also der an dem schönsten Sonntage starke Fußgängerverkehr, der es erforderlich macht, daß der Fußweg das ganze Jahr hindurch gesperrt wird. Unserer unmaßgeblichen Meinung nach müßte man uns nach diesem Resultat die Fahrstraße verbieten — wenn überall ein Verbot sein soll! — Nun zu den gesperrten Kirchwegen. Der Name sagt es doch schon, daß diese Wege dem Verkehr zur und von der Kirche dienen, warum da also eine Sperrung das ganze Jahr? Nach unserer Ansicht läßt die Prüfung der Bedenken des Großh. Staatsministeriums über das Radfahren seitens des rathender Gemeinderates sehr viel zu wünschen übrig, und es wäre höchste Zeit, daß das Großh. Staatsministerium den Herren Gemeinderäten den Sinn des Inhalts der Verordnung baldigst einmal ordentlich klar lege.

Aus aller Welt.

Frauen bei der Waisenflege. Von der Mitarbeit der Frauen in der Berliner Waisenflege lesen wir: Die Gemeinde-Waisenträte haben der vor zwei Jahren von der städtischen Waisenerwaltung an sie gerichteten Aufforderung, mehr als bisher die Frauen zur Mitarbeit heranzuziehen, auch im letzten Jahre in ausgedehnter Weise entsprochen, so daß bis zu diesem Frühjahr die Zahl der Waisentrats-Bezirke, die noch ohne Waisenflegerin sind, auf 53 herabgegangen ist. In 207 von jetzt 200 Bezirken sind nun im ganzen 493 Waisenflegerinnen vorhanden. In den letzten beiden Jahren ist die Zahl der Waisenflegerinnen um rund 100 gestiegen. Verschiedene Waisentrats-Kollegien haben sich allerdings darauf beschränkt, nur erst eine einzige Frau zur Mitarbeit heranzuziehen, in manchen anderen aber sind bereits so viele Frauen als Waisenflegerinnen thätig, daß ihre Zahl mehrfach sogar über die der männlichen Mitglieder hinausgeht.

Ein blutiges Liebesdrama.

Letzten Mittwoch wurde in Paris Frau Frieda Engländer aus Berlin, die geschiedene Frau des ehemaligen Vertreters des Neuenburger Bureau's, Engländer, von dem aus Chicago gebürtigen, aber in England naturalisierten Kaufmann Ferdinand Erb, wegen verheerender Liebe erschossen. Frieda Engländer war mit ihren vierzig Jahren noch eine sehr schöne Frau. Sie bezog von ihrem geschiedenen Gatten eine kleine Pension und bewohnte in dem feinen Trocadero-Bezirk eine teure Wohnung, von der sie während der Ausstellung Zimmer an Fremde abgegeben hatte. Zu letztem gehörte auch Erb, der sich alsbald in seine schöne Wirtin verlor, verheiratete, daß er ihr einen Heiratsantrag machte. Er wurde aber abgewiesen, da die Frau Paris nicht verlassen wollte. Auch die späteren Briefe Erbs fanden keine Gnade vor ihren Augen. Mittwoch Vormittag erschien Erb plötzlich selbst und bat die Frau Engländer von neuem, in die Heirat zu willigen. Als diese immer noch unerhütterlich blieb, schloß er sie in die Schläfe, was ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Die herbeigeeilten Leute bedrohte Erb mit dem noch rauchenden Revolver; als weitere Hilfe hinzukam, fand man Erb in den letzten Zügen, er hatte die eine Kugel in den Kopf geschossen. In seiner Tasche fand sich ein Brief an seinen Freund Heinrich Wachen, Vertreter der Jüdischen Versicherungsgesellschaft, worin er diesen bitter, für sein und der Ermordeten Begräbnis-Sorge zu tragen. Diese Wordthat ist bereits die sechste ihrer Art in dieser Woche.

Das Ende von Lieb.

In den Nachmittagsstunden am 17. April marschierte, wie die „Lüneb. Anz.“ mitteln, ein kleiner, aber in Lüneburg stehender militärischer Trupp von Bahnhofs zur Strafanstalt am Kolberg. Eine aus einem Feldwebel, einem Unteroffizier, einem Geleiteten und fünf Soldaten bestehende Abteilung des in Wilhelmshaven garnisonierenden 2. Seebataillons entledigte sich des Befehls, vier China-Kriegler, die sich mehrerer Verbrechen des Mordes und Todschlages schuldig gemacht hatten und darum vom Kriegsgericht in Tientsin und Shanghai zu Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren verurteilt wurden, an die hiesige Strafanstalt abzuliefern. Unter den Transportierten, die stark geladen hatten, befand sich ein Geleiteter, dessen Brust das Kriegsgefangenen schmidete. Er gehörte der v. Sodenischen Abteilung in Peking an, die am 14. August v. J. aus ihrer entsetzlichen Lage befreit wurde. Trotz der drei Schüsse, die er erhalten hat, ist er jetzt wieder im Stande, Dienst zu thun.

Der konigere Werd auf der Bühne.

Die Hintertreppen-Dramen-Literatur hat sich, wie der „S. B. G.“ schreibt, jetzt auch des konigere Wordes bemächtigt. Das hartenreiner Theater bedürftigste für den 4. April folgende pompöse Anfündigung: Einmaliges Gastspiel von Mitgliedern des Apollo-Theaters in Königsberg a. d. R. Novität!! Emotionell!! Zum 1. Male: Werra? oder: Das Geheimnis von Konig. Aktuelles Zeitstück in 4 Akten von N. Jablonowski. 1. Akt: Dreiste Gesellschaft verdirbt gute Sitten. 2. Akt: Eiferstüchtige Richter. 3. Akt: Die Verurteilung. 4. Akt: Vor dem Untersuchungsrichter. Die Polizei hat indessen diese Spektakelation aus sachlichen Gesichts des Publikums tuz vor der Aufführung verboten.

Vermischtes.

Der Selbstmord des Kaufmanns Hermann Hef, in Firma Adolf Hef, Mohrenstraße 56, eregt in kaufmännischen Kreisen Berlins erhebliches Aufsehen. — Die Stadtordeordneten in Dresden beschloßen mit großer Mehrheit, den Rat der Stadt zu ersuchen, dahin zu wirken, daß das Schleifen und Schleppen der Frauenkleider und Mäntel auf dem Straßenboden verboten werde. — Bahnsteigtarten

berechtigten nach einer bahnpolizeilichen Bekanntmachung den Inhaber nicht zum Betreten der Eisenbahnhöfe; sie gelten nur zum Betreten der Bahnsteige. — Nach der „Weser-Ztg.“ wurde der Gelehrte Menke aus Hannover, welcher eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung der Südpolregion in Letzter, nebst einem anderen Mitgliede von Eingeborenen der Maguarerinsel ermordet. — Der Ausbund der Bühnenarbeit an den Hamburg-Altonaer Theatern ist nach fünfjähriger Dauer beendet worden. — Wegen Zeugnisverweigerung im Geheimbündel-Prozess gegen polnische Gymnasialisten wurden einige polnische Stundgeber des Schimmer Gymnasiums zu je 300 Mark bzw. 600 Mark verurteilt. — In Leipzig hat sich ein Komitee zwecks Errichtung einer nationalen Buchhändlerbank gebildet. Als Grundkapital sind mehrere Millionen Mark in Aussicht genommen. — Das Schurengericht in Hamburg verurteilte den vorbestraften 23jährigen Glasergehilfen Mener aus Bremen, welcher am Abend des 23. März seinen künftigen Schwiegervater, den Dienstmann Ruge, ermordete, dem Mitrage des Staatsanwalts gemäß zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedt vom 14. bis 20. April.

I. Aufgebote.

Zimmergehilfe Hermann Johann Ernst Witte zu Dönnerschwede und Dienstmagd Marie Wilhelmine Bernhardsine Neume zu Ohmstedt; Maler Heinrich August Kuhlmann zu Dönnerschwede und Hausdöchter Marie Karoline Gebert zu Oldenburg; Dienstknecht Wilhelm Erich Ernst Reich zu Dönnerschwede und Dienstmagd Johanne Sofine Frederike Koopmann zu Solle; Müllergehilfe Eilert Dietrich Schreiber zu Moorhausen und Dienstmagd Sofine Margarethe Harms zu Gummersdorf; Briefträger Hermann Johann Nielen zu Bürgerfeld und Dienstmagd Anna Katharine Friederike Sommer zu Oldenburg.

II. Eheschließungen.

Dienstknecht Carl Georg Hoon zu Eßhorn und Dienstmagd Anna Marie Elisabeth Ahlers daselbst.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Dietrich Heinrich Schwettmann zu Nympe; desgl. des Landmanns Johann Dietrich Hötting zu Großbornhorst; desgl. des Arbeiters Johann Friedrich Güters zu Großbornhorst; desgl. des Landmanns Johann Gerhard Feldbus zu Dönnerschwede; desgl. des Studirens Heinrich Bernhard Rippen zu Dönnerschwede. Tochter des Hensers Friedrich August Heinrich Martin Danneboom zu Ohmstedt.

IV. Sterbefälle.

Witwe Helene Mühlentheid, geb. Schmeyers, zu Nadorst, 81 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oterburn vom 14. bis 20. April.

I. Eheschließungen.

Landmann J. H. Möhlenbrock zu Zweelbake mit Caroline Stütje, das.; Bureaugehilfe Aug. Geertzen zu Trielackermoor mit Anna Cuhj, das.; Barbier Heinrich Wegener mit Louise Götting.

II. Geburten.

Sohn der Hausdöchter N. N.; desgl. des Schlossers Wilh. Steinbauer; desgl. des Glasmachers Paul Zeiten. — Tochter des Arbeiters Joseph Steinbauer zu Trielackermoor; desgl. des Vieh-Wachtmannes Boekenkamp.

III. Sterbefälle.

Chefau des Arbeiters Veruh. Heur. Engelberg, 44 J.; Tochter des Maurers Friedr. Schmitzentkop zu Wümmersiede, 14 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 14. bis 20. April 1901.

I. Aufgebote.

Arbeiter August Johann Heinrich Schröder, Bloherfelde, und Dienstmagd Helene Johanne Martha Düvelshöft das.; Arbeiter Dietrich Friedrich Roggenburg, Eversten, und Dienstmagd Anna Helene Christine Dellas, Neerfeld; Zimmermann Johann Friedrich Klages, Eversten, und Dienstmagd Sophie Catharine Schwenker, Oberleite; Eisenbahngangbarer Thole Folkerts, Bürgerfelde, und Hausdöchter Johanne Catharine Marie Reinen, Dien; Töpfer Johann Hermann Christian Bruns, Witter, Eversten, und Witwe Johanne Catharine Elise Küfcher, geb. Wachenpost, Eversten; Arbeiter Dietrich Gerhard Hermann Senke, Eversten, und Dienstmagd Witta Johanne Helene Ahlers, Oldenburg.

II. Eheschließungen.

Arbeiter Johann Karl Martens, Bloherfelde, und Landwirtin Witwe Anna Marie Wuhle, geb. Reisser, Eversten.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Gerhard Friedrich Christian Schröder, Bloherfelde; desgl. des Tischlers Carl Friedrich Johann Ratrom, Eversten; desgl. des Gastwirts Johann Heinrich Dietmann, Dien; desgl. der Hausdöchter N. N., Eversten; desgl. des Schriftsetzers Johann Bernhard Georg Ostmann das. — Tochter des Tischlers Gerhard Martin Heinrich Wende, Dönnersfeld; in der Geburt verstorbene Tochter des Eisenbahnbremfers Johann Heinrich Breddhorn, Eversten.

IV. Sterbefälle.

Chefau Anna Marie Elisabeth Schulz, geb. Timmermann, Eversten, 77 J.; in der Geburt verstorbene Tochter des Eisenbahnbremfers Johann Heinrich Breddhorn, Eversten; Arbeiter Johann Jacobs das., 51 J.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

Trave, Weyer, von Neuport kommend, ist Sonnabend in Genua angekommen. Werra, Polak, ist Sonnabend von Genua via Neapel und Gibraltar nach Neuport abgegangen. Dresden, Roenemann, nach Baltimore bestimmt, ist Sonnabend Dover passiert. Banern, Wecker, hat Sonnabend die Reise von Genua nach Southampton fortgesetzt. Sachjen, Supmer, nach Ostasien bestimmt, ist Sonnabend in Antwerpen angekommen. Hohenzollern, Högemann, von Neuport kommend, ist Freitag Ponta Delgada passiert. Weimar, Formes, nach Australien bestimmt, ist Freitag in Sydney angekommen. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rederei. Dittje, Schoon, ist am 20. April in Oranienmouth angekommen. Bremen, Schmitz, ist am 20. April in Bissalon angekommen.

Neu aufgenommen. Hochelegante Wiener Sonnenschirme. Neu aufgenommen.

Dieselben zeichnen sich besonders durch geschmackvolle Ausstattung und Leichtigkeit aus.
H. W. Pahle, Hoflieferant, Langestraße Nr. 54.

Inh.: A. Grotstück.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 23. April d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hiersebst zur Versteigerung:

- I. 9 Sofas, 6 Stühle, 2 Sessel, 5 Tische, 1 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 2 Vertikows, 13 Nähmaschinen, 2 Glaskränke, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 5 Kleiderchränke, 1 Bett nebst Bettstelle, 1 Teppich, 2 Kommoden, 1 Fahrrad, 5 Baronschränke, 2 Kresen, 8 Rollen und eine Partie Tuch,
- II. 17 Bände Meyers Konversationslexikon.

Ein Ausfall der unter II benannten Sachen steht nicht zu erwarten.
Dierking, Gerichtsvollzieher.

Verkauf einer Besingung

in unmittelbarer Nähe von Oldenburg.
Evertsen. Im Auftrage des G. Hagelmann habe ich dessen zu Evertsen am Teichfang belegene

Besingung,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause und einem ca. 1/2 Scheffelsaat großem Garten, mit Antritt zum 1. November zu verkaufen.
S. Schwarting, Evertsen.

Essentl. Verkauf von Fahrrädern.

Bloherfelde.
Am Montag, 29. April d. J., nachm. 4 Uhr, werde ich in Witwe Schmidts Wirtshaus in Bloherfelde:

10 Stück bestklassige Fahrräder

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
S. Schwarting, Evertsen.

Osternburg.

Empfehle:
frische Schellfische u. Backschollen.

Bakenhus' Fischhandlung, Ulmenstr. 5.
Die ausgesprochene Beleidigung gegen Herrn Thielpape nehme hiermit zurück.
Frau Willers, Evertsen, Hauptstraße 19.

Oldenburger Bank.

Schüttingstraße 20.
Versicherung gegen Auslosungsverlust.
Oldenburger 40 Thaler - Lose.
Ziehung 1. Mai d. J., eventl. Verlust Mark 40.— pro Stück.
Versicherungs-Prämie 80 Pfennig pro Stück.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver, Probst.
3% Oldenburger 40 Thaler-Lose.
Ziehung am 1. Mai 1901.
Wir übernehmen die Versicherung gegen Auslosungsverlust, ca. 40 Mark pro Los, bei einer Auslosung zum Nennwerte zu einem Prämienfusse von 80 Pfennigen pro Stück.

Oldenburgische Landesbank.

Auktion von Fundgegenständen.

Im Auftrage der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion hiersebst werde ich die nicht abgeforderten Fundgegenstände, als: Regen- u. Sonnenschirme, Spazierstöcke, Kleidungsstücke, Cigarren- und Gelbtafeln, Hüte usw., am

Mittwoch, den 24. April cr.,

vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist im oberen großen Saale der Markthalle hiersebst verkaufen.
E. Memmen, Aukt.

Immobilienverkauf.

Der Brinkfischer J. S. D. Carstens zu Oberlesche läßt seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem Wohnhause, Schmelzmetall und 6 ha 31 a 35 qm Grün- und Ackerlandbereien bester Bonität am

Sonnabend, den 4. Mai d. Js.,

nachm. 6 Uhr, in John's Wirtshaus zu Oberlesche öffentlich meistbietend verkaufen.
Der beim Hause befindliche Obstgarten ist mit vielen Obstbäumen edelster Sorte bestanden.
Auf Wunsch können auch einzelne Parzellen zum Ankauf gebracht werden.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Täglich lebendfrische Seefische

zu billigeren Preisen.
Isländische Schellfische à Pfund 15 Pfg.
Fischhandlung „Nordsee“, Garkstraße 6.

Zu verk. starke leere Kisten.

Donnerstraße 7 oben.
Wohnungen.
J. L. erb. f. d. Logis. Daarenstr. 44.
Zu vermieten zum 1. Mai eine schöne trockene Unterwohnung mit Wasserleitung und allem Zubehör und eine unmobilierte Stube. Näheres Bahnhofsplatz 1 unten.

fehl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Daarenstr. 12 (nahe der Groppstr.)
Auf sofort zu verm. gut möbl. St. u. K. 1. Chruerstr. 28, ob.

Gesucht wird für eine J. D., die sich zeitweise hier aufhält, ein möbl. Zimmer.
Offerten mit Preisangabe unter **S. 239** an die Exped. d. Bl.

ein Geschäftshaus

im Mittelpunkt der Stadt mit gr. Laden, eventl. zu vermieten 1 Unterwohnung mit Laden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. November das jetzt von Srn. Dr. med. Schlegelgrefß bewohnte Haus
Peterstraße Nr. 4.
Mietpreis 1200 Mk.
B. Scharf.

Wegzugsb. n. J. 1. Mai zu verm. schöne abschließbare Oberwohnung, enth. 2 St., 3 Kam., Küche n. Pumpe, Zubehör und Gartenland Ziegelhofstraße 45 b. Näheres daselbst.

Zu vermieten möblierte Stube. Bodstraße 14.
Zu verm. Logis f. J. Leute. Bodstr. 18.

Petersstr. Zu verm. per 1. Nov. ein Haus. Karl Wittwollen.

Umständehalber auf Mai eine Werkstätte mit 11. Wohnung für 2 Personen gesucht. Näheres Bürgerstraße 15.

Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafz. Separater Eingang. Ziegelhofstr. 42.

Oldenburg. Geräumiges und gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer von einem Beamten zum 1. Juni oder später gesucht.
Gefällige schriftliche Anerbieten bis spätestens zum 27. d. Mts. unter **S. 240** an die Exped. d. Bl. erb.

Balancen und Stellen-gefuhe.

Zur Ueberwachung eines sjährigen Knaben wird ein junges Mädchen gesucht. Offerten unter **S. 241** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vertretung.

Alte und große deutsche Gesellschaft wünscht ihre Vertretung für Oldenburg zu vergeben.
Gefl. Offerten unt. **S. 240** an Daalenstein & Vogler, A. G., Hannover.

Wirtschaftlerin

Für die Küche des Allgemeinen Krankenhauses in Beer wird zum baldigsten Antritt eine
Wirtschaftlerin gesucht. Anmeldungen sind an Herrn C. Bergmann, Beer, zu richten.
Gefl. ordentl. Mädchen für die Morgenstunden. Daarenstr. 20.

Gesucht für meine Buchdruckerei ein zuverlässiger Einleger auf dauernde Kondition unter günstigen Bedingungen sowie ein Bursche zu leichten Handarbeiten.
Ad. Wittmann, Rosenstraße 42.

Frau Kruse,

Bahnhofstr. 17.
Suche umständehalber für einzelnen Herrn hier eine passende Haushälterin von 30 bis 40 Jahren, gutes Salär.
Suche auf sofort festes Stundenmädchen oder Frau in feinem Hause.
Suche ein besseres Mädchen im Alter von 15 bis 16 Jahren bei 1 Kind in herrschaftlichem Hause.
Suche Stellung für gewandte Wamsellen als Haushälterin f. größere Landwirtschaft.

Suche für Bremen eine Wirtschafterin, Gehalt 400 bis 500 Mk., sowie Köchin, bessere Hausmädchen, Lohn 60 bis 80 Thaler.
Suche einen zuverlässigen Knecht oder Arbeiter bei Frau.

Suche für kleines Mädchen (1 Jahr alt) ein gutes Unterkommen bei sehr braven Leuten.
Suche noch viele Mädchen auf sofort und Mai, hier und auswärts, sowie nach Nordern u. Borkum.
Suche auf sofort einen kleinen Kellner.

Suche Knechte und Mädchen für Landwirtschaft, hohen Lohn, sowie kleine Hausknechte und auf sofortigen Laufburschen.
Suche für Wilhelmshaven in kleines Restaurant eine Köchin, Salär 40 Mk.
Ein J. Mädchen, 23 J., f. Stelle auf gl. Etnas Salär wird genähigt.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Nebenberdienst! Neherstieren!

In Hauptstädten Oldenburgs geeignete, unbedienstete Personen gesucht.
Offerten mit Antragsort an W. E. Hübsch, Berlin S. 14.

Ein alteres erprobtes Mädchen sucht Stellung zu Mai.
Gesucht ein jungeres Mädchen von 15 J. auf gleich oder später. Gesucht mehrere Gaus- u. Küchenmädchen zu Mai. Näheres

Frau Notermund, Sudowstr. 1.
Gef. ein zuverläss. jung. Bäckergehilf. A. Müller, Catharinenstr.

Auf sofort ein Stubenmädchen gesucht.
Croppstr. 8, oben.

Rastede.

Gesucht wegen Sterbefalls auf sofort eine zuverlässige Magd oder Haushälterin.
D. Müller, Schmiedemeister.

Ein Bursche für leichte Handarbeiten sofort gesucht.
Ad. Wittmann, Buchdrucker, Hofstraße 42.

Einige tüchtige Arbeiter gesucht. Dampfzigelei Wölschhöe. G. Kettler.

Dalsper. Sterbefallhalber auf Mai eine Magd, die mellen kann.
Detm. Büsing.

Hardebrügge b. Warfel. Gesucht auf sofort 2 tüchtige, solide Malergehilfen auf dauernde Arbeit.
Gerh. Anelange.

Nethen bei Hahn. Gesucht auf sofort wegen Sterbefall ein ständiger Arbeiter mit oder ohne Wohnung.
Fr. Struss.

Rastede. Gesucht auf sofort ein jüngerer Geselle.
Fr. Indorf, Schumacher.

Nordenham. Gesucht auf sofort ein Bäckergehilfe, welcher jetzt seine Lehrzeit beendete.
W. Würdemann.

Gesucht zum 1. Mai eine zuverlässige Frau bei erstem Kinde.
Wärterin

Frau Dr. Staßflecht, Bremen, Bismarktstr. 65.
Oldenrot. Gesucht zum 1. Mai ein Knecht.
Karl Müller.

Neu aufgenommen. Kostüm - Röcke. Neu aufgenommen.

Modernster Schnitt und sehr preiswert.
H. W. Pahle (Inh. A. Grotstück), Hoflieferant, Langestraße Nr. 54.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Weg, für den lokalen Teil: W. v. Wich, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von S. Scharf in Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr 93 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 22. April 1901

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. April.

78. Sitzung.

Zur Beratung stehen die Resolutionen zum Gesetzentwurf betreffend das

Urheberrecht.

Die erste Resolution beantragt, die berner Literaturkonvention von 1886 dahin auszubehnen, daß Uebertragungen von Musikstücken auf solche Instrumente, die zu deren mechanischen Wiedergabe dienen, ohne Erlaubnis der Urheber nicht zulässig sind.

Abg. Richter (freil. Volksp.) weist auf das schwach besetzte Haus hin, das, wenn es die Resolution annähme, sich widersprechen würde, da es deren Grundgedanken bei der Beratung des Antrags Träger abgelehnt habe.

Die Resolution wird gegen die Stimmen einiger freimüßiger Abgeordneter angenommen.

Die zweite Resolution besagt, den Reichsanwalt zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht bei der Herausgabe von Werken der Literatur und Tonkunst, deren Urheberrecht nicht mehr geschützt ist, sowie bei der Aufführung solcher Werke von den Verlegern eine Abgabe erhoben werden könne, deren Ertrag bedürftigen Schriftstellern und Komponisten des Inlandes oder deren bedürftigen Hinterbliebenen aufkomme.

Abg. Wellstein (Centr.) befürwortet die Resolution.

Abg. Dr. Czeretl (kons.) hält die Resolution für unbrauchbar; es sei sehr schwer, sie ernst zu nehmen.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (freil. Volksp.) hält die Resolution für ein totgeborenes Kind und bittet um Ablehnung derselben.

Abg. Stadthagen (Soz.) meint, hier liege ein etwas verschmommener sozialer Gedanke vor.

Abg. Dr. Gasse (natl.) hält auch die Resolution für unbrauchbar.

Die Resolution wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die dritte Resolution betrifft die Neubearbeitung der Gesetze über den Schutz des Urheberrechts an Werken der bildenden Künste und Photographien sowie des Urheberrechts in Modellen und Mustern.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Abg. Hüsing (natl.) beantragt eine Resolution betr. Aufhebung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse.

Abg. Richter (freil. Volksp.) meint, wenn es sich um eine neue Frage handelte, würde die Resolution am Platze sein.

Abg. Stadthagen (Soz.) spricht gegen die Resolution, die gegen die Stimmen der Freimüßigen und Sozialdemokraten angenommen wird.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs betr. das

Verlagsrecht.

§§ 1—15 werden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Zu § 16, der von der Vielfältigkeit eines Werkes durch den Verleger handelt, beantragt Abg. Fischer-Berlin (Soz.) hinzuzufügen: Auf Verlage, die in Lieferungen oder Abteilungen erscheinen, mit Ausnahme von Romanen, findet die Bestimmung der Reichsgesetzgebung, welche den Ausdruck des Gesamtpreises auf jede einzelne Lieferung vorschreibt, keine Anwendung.

Der Antrag wird abgelehnt.

Darauf werden §§ 16—27 in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 28 handelt von der Uebertragbarkeit des Verlagsrechts. Die Regierungsvorlage giebt dem Verleger das unbedingte Uebertragungsrecht. Die Kommission sucht dieses durch folgende Fassung einzuschränken: Die Rechte des Verlegers sind übertragbar, sobald die Uebertragung nicht ausgeschlossen ist. Der Verleger kann jedoch durch einen Vertrag, der über einzelne Werke geschlossen ist, seine Rechte nicht ohne Zustimmung des Verfassers übertragen; die Zustimmung kann nur bei gewichtigen Gründen verweigert werden.

Abg. Dr. Gasse (natl.) spricht sich für den Kommissionsbeschluss aus.

Gehemter Delbrück bemerkt, daß, wenn eine Vereinbarung zwischen dem Verleger und dem Verfasser geschlossen ist, eine Uebertragung überhaupt nicht möglich sei.

Abg. Dr. Müller-Meinungen begründet folgenden Antrag: Die Rechte des Verlegers sind ohne Zustimmung des Verfassers nur beim Uebergang des ganzen Verlagsgeschäfts übertragbar.

Abg. Fischer (Sozialdem.) beantragt für § 28 folgende Fassung: Die Rechte des Verlegers sind ohne Zustimmung des Verfassers nicht übertragbar. Eine Vereinbarung, wodurch dem Verleger im voraus die Rechte der Uebertragung eingeräumt werden, ist unzulässig.

Abg. Dr. Czeretl (kons.) führt aus: Der Kommissionsbeschluss gleiche die berechtigten Interessen zwischen Verleger und Schriftsteller aus. Am besten sei der sozialdemokratische Antrag; aber er ist nicht doch für die Kommissionsfassung.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag, wodurch das geistige Eigentum dem besten Schutz erhalte.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) spricht gegen den Antrag, der die Autoren als unzulässig hinstellt.

Gehemter Delbrück bittet, beide Anträge abzulehnen. Beide Anträge werden abgelehnt und der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen.

Die §§ 29—37 werden ohne Debatte angenommen.

§ 38 regelt die Behandlung der Verlagsverhältnisse im Konkurs des Verlegers derart, daß das Verlagsrecht als übertragbares Vermögensrecht behandelt und dem Konkursverwalter die Befugnis gegeben wird, an Stelle des Verlegers den Vertrag zu erfüllen, dessen Erfüllung vom Verleger zu verlangen und demgemäß das Verlagsrecht zu veräußern. — Die Kommission verläßt einen Ausgleich: Der Verleger soll das Recht des Rücktritts vom Vertrag haben, wenn bei der Eröffnung des Konkurses mit der Vielfältigkeit noch nicht begonnen war.

Der Paragraph wird unter Ablehnung der dazu gestellten Anträge in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 39—50.

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Montag: Südtirol- und Brauntweinsteuerwesen.

Aus aller Welt.

Neues von der Prinzessin Chimara. Der Zigeuner Nigo und die Prinzessin von Chimara weilen zur Zeit in London im Hotel Cecil, aber ihre Namen sucht man vergebens im Fremdenbuch; die Prinzessin hat sich als Me. de Riquet eingetragen. Sie erzählte den Ausfragern u. a.: „Ich beabsichtige nicht zur Bühne zu gehen, denn ich könnte nicht spielen, und wenn es sich um mein Leben handelte. Ich könnte Modell stehen oder als Statue posieren, das ist alles; aber ich könnte keine Note singen. Deshalb suche ich auch nicht ein Engagement am Alhambra-Theater, sondern Nigo. Er ist Künstler und liebt das Spiel. Wenn er an einem Abend 400 oder 500 M. verdienen würde, so könnten wir etwas behaglicher leben und die Freuden eines bescheidenen Lebens genießen, die uns seit langem fremd sind. Wir haben uns wegen einer Stellung mit der Direktion der Alhambra in Verbindung gesetzt, aber sie wollen den Preis nicht zahlen. Wir werden daher an das Empirtheater gehen. Sollte mein Gatte ein Engagement erhalten — und er ist ein wunderbarer Künstler — so würde ich natürlich jeden Abend im Theater sein, aber nicht auf der Bühne.“

Das Alter einer Dame

zu erfahren benutzte man folgendes Recept, was ein italienisches Weibblättl mittelt. „Man sage der Dame: Signora! Vergangene Nacht träumte ich, daß Sie mich aufforderten, im Kollo zu spielen, und zwar die Zahl Ihrer und meiner Jahre. Wir würden ohne Zweifel gewinnen. Wollen wir zusammen spielen? Welche Zahl muß ich für Sie legen?“ Wie man sieht, ist diese Methode ziemlich plump und auf deutsche Verhältnisse schon gar nicht anwendbar, da man ja in Deutschland kein „keines Voto“ hat. Dieser schon ist folgender Vorschlag: „Man frage die Dame: Wie lange sind Sie schon verheiratet, gnädige Frau? (Und nach der Antwort:) Mein Gott, da waren Sie ja bei der Hochzeit fast noch ein Kind. Mit wie viel Jahren haben Sie denn geheiratet?“ Aus den beiden Antworten erhellt dann sofort das Alter der Dame, ohne daß die Absicht des Fragers allzu deutlich zutage treten würde.“ Noch einfacher ist die dritte Methode: „Man frage die Dame: Um wie viel Jahre sind Sie jünger als Ihr Herr Gemahl? In dieser Frage wird eine Dame schwerlich etwas Verhängliches finden und die Antwort nicht verweigern. Darauf stelle man das Alter des Gemahls fest, was keine Schwierigkeiten bietet, da ja die Männer ihr Alter nicht so verheimlichen pflegen, und die Aufgabe ist gelöst.“

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Roman von Arthur Zapp.

[Nachdruck verboten.]

2) (Fortsetzung.)
Freudensradend fiel der junge Mann logisch ein: „Das gnädige Fräulein sprechen deutsch? Das ist so herrlich! Ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich mit der englischen Sprache noch immer auf ziemlich gespanntem Fuße lebe. Vereinfacht schwer, Ihre Mutterprache, gnädiges Fräulein.“
„Aber doch nicht so schwer wie das Deutsche.“
„Freilich. So sagt man. Umomehr bin ich entzückt, wie fließend und korrekt das gnädige Fräulein deutsch sprechen.“
„D, ich war zwei Jahre in Deutschland. Wenn Sie werden zwei Jahre in Amerika gewesen sein, werden Sie besser englisch sprechen, als ich Ihre Mutterprache.“
„Das ist unmöglich, gnädiges Fräulein. Wie gesagt, ich bemühe Sie, gnädiges Fräulein.“
„Diese verschiedenen Worte begleitete der süße Krieger mit geistvollem Blick, der jedoch nur einer hübschen Miene begegnete, und so ließ er rasch die weniger verhängliche Frage folgen:
„Gnädiges Fräulein haben viel von Deutschland gesehen?“
„Nicht viel, hauptsächlich bin ich in Leipzig und Berlin gewesen, wo ich Musik studiert habe.“
„Ah, das gnädige Fräulein ist majestätisch! Welches Instrument spielen das gnädige Fräulein? Natürlich Piano.“
„Nein, Violine!“
„Ah! Schneidiges Instrument! Ich bin immer entzückt, wenn ich eine Dame Geige spielen sehe. Wenn sich das zarte Kinn auf die Violine stützt, wenn die zierlichen Fingerringen graslos den Bogen führen, schon der bloße Anblick reizt mich hin.“
Die Amerikanerin lächelte.
„Ich dachte“, erwiderte sie mit einem moquanten Lächeln ihrer Oberlippe, „daß es bei der Musik weniger darauf ankommt zu sehen als zu hören.“
„Freilich, freilich! Ich bin überzeugt, das gnädige Fräulein spielen wie ein Engel. Wir werden ja doch hoffentlich Gelegenheit haben, das Talent des gnädigen Fräulein zu bewundern.“
Die junge Amerikanerin lächelte schalkhaft.
„Ich werde nicht so graufam sein“, sagte sie, „die Nerven meiner Mitresenden zu quälen.“
Der glanzvolle Leutnant wollte natürlich protestieren gegen die Möglichkeit, daß das Weigenpiel des gnädigen Fräuleins einem andere Gefühl als Gefühl des Entzückens bereiten könnte, aber die Amerikanerin lenkte das Gespräch auf ein anderes Thema über: „A propos, Sie reisen gewiß zum Vergnügen?“
„Zum Vergnügen“, Herr Leutnant?
„Gewiß! Sie besuchte sich denn aber ein bescheidenes Vaterland, gnädiges Fräulein, daß ich meine Wüßbegierde nicht länger zügeln konnte. Sollen Sie in allen Dingen pyramiden, gigantische, originelle Verhältnisse da haben sein: Amazonia, Eud hohe Häuser, Wälder, der Bäume entwirrt, Kirdstürme umwirrt und Menschen und Vieh

meilenweit davonträgt, Buchstilt und was der Annehmlichkeiten mehr sind.“
„Nix Hilland ladte.“
„Allerdings, das finden Sie alles drüben. Hoffentlich wird es Ihnen trotzdem bei uns gefallen.“
Herr von Mägdeburg legte die Hand beleuernd auf seine linke Brustseite.
„Aber ganz gewiß, gnädiges Fräulein. In einem Lande, das so viele reizende Mädchenblumen hervorbringt, muß man sich ja doch wohl fühlen. Die Schönheit der Amerikanerinnen ist bei uns sprichwörtlich.“
„Ebenso sprichwörtlich, wie die Galanterie der deutschen Offiziere.“
Der Leutnant verneigte sich, als sei diese Anerkennung speziell an ihn gerichtet.
„Gnädiges Fräulein sind sehr liebenswürdig. Freilich, die Galanterie gegen das schöne Geschlecht ist traditionell in unserer Armee — selbstverständlich! Bei uns erstes Erorderns des Kavallerie! . . . Verzeihung, das gnädige Fräulein reizen allein?“
Die Amerikanerin verneinte mit einem Kopfschütteln und legte sanft ihre Hand auf die Schulter des neben ihr sitzenden jungen Mannes, der sich bis dahin mit seinem Nachbar zur Linken, einem sehr elegant gekleideten Herrn mit feinen Manieren, in englischer Sprache unterhalten hatte.
„Reginald“, sagte sie, „gestatte, daß ich Dir Herrn Leutnant von Mägdeburg vorstelle.“
Die beiden Herren verneigten sich leicht gegeneinander. Der Leutnant wechselte ein paar höfliche Hörsen mit dem jungen Amerikaner, der das Deutsche gut verstand, wenn er es auch nicht ganz so geläufig und korrekt zu gebrauchen verstand wie seine Schwieger. Auch in seinem Wesen erwies er sich etwas weniger zugänglich und gesprächig als die plauderhafte junge Wit.
„Hörsen und heilenein, wie alle Pantees!“ dachte Herr von Mägdeburg bei sich und wandte sich wieder ausschließlich seiner schönen Nachbarin zu.
Nicht ganz so gut hatte es der „Rittergutsbesitzer a. D.“ getroffen. Zwar war es auch ihm geblüht, eine muntere, nicht übel aussehende junge Dame zur Nachbarin zu erhalten, aber einer leibhaftigen Unterhaltung stellten sich doch manderlei Schwierigkeiten entgegen. Die junge Dame, sie nannte sich „Miss Weichmuth aus Newport“ — war zwar die Tochter eines nach Amerika ausgewanderten Deutschen, hatte aber der Mutterprache ihrer Eltern nicht soviel Achtung und Interesse entgegengebracht, um sie soweit zu erlernen und zu üben, daß sie sich hätte ihrer im Gespräch bedienen können. Dem Herrn Vater seinerseits — die Mutter lebte nicht mehr — ging es mit der englischen Sprache nicht viel besser, er verstand sie zwar leidlich, konnte sie aber nur lächelnd mit der Junge gebrauchen, und so ergab sich der brödlige Zustand, daß die Tochter zu ihrem Vater englisch sprach, während Herr Weichmuth — so lautete sein ursprünglicher Name — deutsch antwortete.
Herr Rasch aber war des Englischen noch ganz und gar unkundig, und so mußte sich Miss Weichmuth schon bequemen, ihr zweifelhaftes Deutsch heroorzujuden, um sich mit ihrem Nachbar, dessen flüchtige Personlichkeit ihr imponierte, zu verständigen. Was dem Deutschen suez, bis er sich daran gewöhnt hatte, sehr komisch vorkam, war der Umstand, daß die junge Deutsch-Amerikanerin, die außer mit ihrem Eltern überhaupt nie deutsch gesprochen hatte, nur die zweite Person des Verbum anzuwenden wußte.
„Mister Rasch“, sagte sie gleich zu Anfang ihrer Unterhaltung, „Du mußt nicht sprechen so fortkerrid rasch, sonst ist kann nicht understand, was Du sagen zu mich.“
„Wie das gnädige Fräulein besetzen. Ich bin ja glücklich, daß das gnädige Fräulein überhaupt deutsch verstehen. Ich bebaure lebhaft, daß ich nicht englisch mit Ihnen sprechen kann.“
„Yes. Du mußt gleich lernen englisch, wenn Du willst bleiben in United States. Aber willst Du wieder gehen back in Deutschland?“
„Ich habe allerdings die Absicht, drüben zu bleiben.“
„All right! Und was willst Du machen in America?“
„Ich werde mit eine Farm kaufen.“
„Very good. Aber verstehtst Du denn eine Farm zu tenden?“
Herr Rasch lächelte und eilte, sich in die Brust werfend, zu versichern: „Zu bewirtschaften meinen das gnädige Fräulein? Gewiß doch! Ob ich das verstehe! Habe ich doch zu Hause ein Rittergut bewirtschaftet von fünftausend Morgen.“
„Rittergut? Was sein das, Mister Rasch, ein Rittergut?“
Herr Weichmuth, der auf der andern Seite der Nachbar seiner Tochter war, erklärte: „Das ist soviel wie 'ne Farm, Ritty, — wie 'ne große Farm.“
Aber der ehemalige Rittergutsbesitzer protestierte eifrig.
„Erlauben Sie, Mister Weichmuth, ein kleiner Unterschied ist da doch vorhanden. Ein Rittergutsbesitzer hat vor dem gewöhnlichen Gutsbesitzer gewisse Privilegien voraus. Früher waren die Rittergutsbesitzer sogar steuerfrei und besaßen Patrimonialgerichtsbarkeit, Jagdrecht und so weiter. Wir gehören zu den Landkindern und haben heute noch das Recht, bei jederlei Gelegenheiten, so zum Beispiel wenn wir gelegentlich beim Wandern dem König aufwarten, Uniform zu tragen: roten Frack mit vergoldeten Knöpfen, Epuletts und Zegen.“
„Noten Frack?“ fiel die Deutsch-Amerikanerin, ihren Nachbar mit unverhohlener Bewunderung betrachtend, ein: „Du mußt Du sehen prächtig aus, Mister Rasch. Du hast doch roten Frack bei Dich, Mister Rasch?“
„Ich bebaure sehr, gnädiges Fräulein, In America hätte ich ja doch keine Verwendung dafür.“
Mister Weichmuth lachte.
„No“, sagte er in seinem deutsch-amerikanischen Jargon, der deutsche und englische Worte tum burdeinander mischte. „Noten Coat tragen unre Farmer's nicht. Die verrichten ihr Bußige in Pendsämein.“
(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen. Deichsachen. I. Deichband. Verdingung von Erdarbeiten.

Die Erdarbeiten zur bestmöglichen
Verstärkung des Hunteichs bei Füllhöhe
(255 lfd. m) sollen am **Sonnabend,
den 27. d. Mts., vormittags 9 1/2
Uhr**, an Ort und Stelle öffentlich
mindestfordernd verdingungen werden.
Arbeitsplan u. Bedingungen werden
im Termine bekannt gemacht.
Oldenburg, 1901, April 12.
Züfjer, Bauamt.

Berheuerung. Mittelhunorf. Die vom Land- mann C. Höpfer dafelbst bewohnte Stelle.

68 Juch Acker- und Moorländerien,
soll mit sofortigem Antritt südwestwärts
verheuert werden, und zwar:
1. die Wirtschaftsgelände
mit oder ohne Land,
2. die Grünländerien zum
Weiden und Mähen,
3. die Ackerländerien zum
Pflügen.
Verpachtungstermin findet statt
am **Sonnabend,
den 27. April d. Js.,
nachm. präzis 4 Uhr**,
bei Gutsherr D. Baase dafelbst, wo
zu Liebhaber einladen.
C. Borgstede, Aukt.

Edewecht.

Der Gastwirt Joh. Fr. Krewe von
Jeddeloh I läßt am
**Dienstag,
den 30. April d. Js.,
nachmittags 1 Uhr anfangend**,
in und bei seinem Hause:
2 **Arbeitspferde**, 5 resp.
6 Jahre alt (Lithauer
Apfelschimmel),
2 **riedige Kühe**, im Juli
resp. September kalbend,
1 **Blind**,
1 **trächtiges Schwein**, Ende
April ferkelnd,
1 **guten Jagdhund** (etwa
1 1/2 Jahr alt),
2 **gut erhaltene Ackermägen** mit
Aufzug, 1 Dreschmaschine mit
Göpel (fast neu), 1 Häckelmaschine
(bezahl.), 1 eis. Pflug, 1 eis. Egge,
1 hölz. do., 1 Butterkarne, Pferde-
geschirre, 4 Pferdebeden, 1 eis.
Kessel, 1 fast neues Bett, 1 Jagd-
flinte (Hinterlader, fast neu), 1
Fahrrad, mehrere Fässer u. Ballen,
3 Strohbinden, 1 Partie alte
Fenster, 1 Eichenstamm, mehrere
Bindenstämme, 1 Partie Brennholz,
1 Partie alte Ziegelsteine u. Zieg-
steine,
ferner: 1 Faß Hum, 1 Faß Kirch-
stör, 1 Faß Franzbranntwein, 30
fl. Wein (St. Julien), 10 fl.
Champagner, 50 fl. verschiedene
Bisk, 10 fl. Mustat, mehrere
kleine Fässer Speiseöl, 1 Kübel
Zhan, 1 Faß Wagenschmiere, 1
Partie Tafeln, Bettfäden, Estränge
und Kustane, 1 Partie leere Blech-
büchsen,
1 **hölz. Torfschuppen**,
1 **Bachhaus zum Abbruch**,
15 **Sch.-S. grünen Roggen**
und 5 **Sch.-S. Hafer**
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.
Nach beendigtem Verkaufe läßt
Krewe seine bei Bedarf belegene

Wiese

auf ein Jahr verpachten, sowie mehrere
von dem Hausmann Setze gepädigte
Pfänder Wiesenland
zuerstverpachten.
Kauf- und Pachtliebhaber ladet ein
Lüers.

Gerold, Lepanto

Gerold. Zu verkaufen 8 schöne
Ferkel, ca. 6 Wochen alt.
Lug. Hülsebuch, Prinzessinnweg.
Zu verp. Dreschsch., auch bei H.
Partien. Carl Selms, Saarenstr. 56.

Wiese

Zu verkaufen ein schön mahagoni
Secretär und ein großer majestät
eigener Kleiderschrank, beides sehr
gut erhalten. Zu besehen vormittags
13.
Dienerstr. 13.
12pferdet. Dampfmaschine, fast
neu, m. neuem Dampfessel, 6 Atmosph.
Ueberdruck, billig zu verkaufen.
Offerten unter S. 238 an die
Expd. d. Bl.
Friedrichsfehn. Zu verp. 3 schöne
Räuber (Drillinge). Friedr. König.

Wiese

Zu verkaufen ein schön mahagoni
Secretär und ein großer majestät
eigener Kleiderschrank, beides sehr
gut erhalten. Zu besehen vormittags
13.
Dienerstr. 13.
12pferdet. Dampfmaschine, fast
neu, m. neuem Dampfessel, 6 Atmosph.
Ueberdruck, billig zu verkaufen.
Offerten unter S. 238 an die
Expd. d. Bl.
Friedrichsfehn. Zu verp. 3 schöne
Räuber (Drillinge). Friedr. König.

Der Kaufmann **Emio Dunger** zu
Osthauderfehn beabsichtigt, infolge
andauernder Krankheit seiner Ehefrau
das Geschäft aufzugeben und seinen
dieselbst belegenden

Grundbesitz

öffentlich zu verkaufen.
Das Geschäftshaus mit Garten,
Acker und Weide ist im Knotenpunkte
an der Landstraße Jhrhose-West-
hauderfehn-Strücklingen und am
schiffbaren Kanal gelegen und enthält
außer dem geräumigen Laden und
großem Gastzimmer mehrere Fremden-
zimmer, einen Saal und eine Kegels-
bahn. Die Lage der Besitzung ist eine
sehr günstige in verkehrsreicher
Gegend. In dem Hause ist seit vielen
Jahren

Gastwirtschaft u. Kolonial- warenhandlung,

Manufakturwarenhandlung
jetzt auch seit 7 Jahren eine
betrieben worden und erfreut sich das
Geschäft einer ausgedehnten Kunden-
schaft. Ein jährlicher Umsatz von
etwa 70.000 Mk. ist erzielt worden.
Einem strebsamen Manne mit einigen
Mitteln würde die Stelle eine sichere
Erzistenz bieten.
Antritt nach Uebereinkunft im Herbst
d. J. oder 1. Mai f. J.
Verkaufstermin:

Sonnabend, den 27. April,

nachm. 2 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hause.
Wesle b. Stidhufen, 2 April 1901.
Heimann,
beedigter öffentl. Auktionator.

Viehverkauf.

Westerfehn. Der Handelsmann
Siegfried Polat dafelbst läßt am
**Freitag, den 26. April,
nachm. 2 Uhr anf.,**
beim „Ammerländischen Hof“
hierelbst:

12 bis 15
allerbeste
tragende
Kühe u. Quenen

meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen. C. Wettermann, Aukt.

Musverkauf

zu Littel.
Der Brinkföhrer Heiner Kieselhorst
dafelbst läßt weggugshalber am

Montag, den 29. April d. J.,

nachm. 4 Uhr anfangend,
in und bei seinem Hause:

- 1 10jähr. kräftiges Arbeits-
pferd,
1 nahe am Kalben stehende
Kuh,
2 frischmilchende do.,
1 im Mai ferkelndes
Schwein,
2 10 Wochen alte do.,
40 Hühner und 2 Hähne,
1 Strindreschmaschine mit Strohs-
fang und Göpel, 1 Ackermägen mit
Aufzug, 1 eis. Pflug, 1 do. Egge,
1 Staubmühle, verschiedene land-
wirtschaftliche Geräte, 1 Pult mit
Aufsatz, 2 Koffer, 2 Kleiderchränke,
1 Viehstoppel (115 Liter fassend), 20
bis 30 Ruder Dünger, sowie viele
hier nicht genannte Sachen
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloystein, Aukt.

Zu verkaufen ein schön mahagoni
Secretär und ein großer majestät
eigener Kleiderschrank, beides sehr
gut erhalten. Zu besehen vormittags
13.
Dienerstr. 13.

Wiese

Zu verkaufen ein schön mahagoni
Secretär und ein großer majestät
eigener Kleiderschrank, beides sehr
gut erhalten. Zu besehen vormittags
13.
Dienerstr. 13.

Wiese

Zu verkaufen ein schön mahagoni
Secretär und ein großer majestät
eigener Kleiderschrank, beides sehr
gut erhalten. Zu besehen vormittags
13.
Dienerstr. 13.



Continental

PNEUMATIC

Erfolgreich in Material und Ausführung.
Einwurzlich in der Konstruktion.

Continental Caoutchouc & Guttapereha Comp., Hannover

Auktion.

Der Arbeiter Joh. Dieder. Bunjes
zu Bürgerfelde, Klavemannsfr. 17
Nr. 1a, läßt am
**Mittwoch, den 24. April d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,**
in und bei seiner Wohnung verschiedene
Gegenstände, als:

- 2 eint. Kleiderchränke, 1 Leinen-
schrank, 1 Küchenschrank, 1 Kom-
mode, 1 Sofa, 6 Koffer, und 6
Kleiderhaken, 6 Tische,
darunter 1 Küchentisch, 1 Koffer,
1 Waschtisch, 2 Spiegel, 1 fast
neue Nähmaschine, 1 einstell. Bett-
stelle und 2 zweifach. do. mit Mat-
trassen, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinder-
wagen, 1 Koffermägen für Kinder,
1 Garderobe, 1 großes Schaufel-
pferd, 1 Tellerbock, 1 Wasserband,
1 Terrassen, 1 Petroleummaschine,
1 Küchenlampe, viele Küchengeräte
in Porzellan, Glas, Steinzeug, Blech
u. 1 eis. Badstube, 1 Badstrog
mit Becken, 1 Waschbald, 1 Wasch-
brett, 1 Kanne, 1 klein. Schweine-
brot, 1 Stoffblock mit Stoffeisen,
2 Regentonne, die Gartengeräte,
1 Hausen Brennholz, 1 Hausen
Heu, 1 Hausen Dünger,
ferner: 1 trächige Ziege, und 7 junge
Hühner.

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist durch mich verkaufen.
Wilh. Müller, Reichstr.,
H. Kirchenstr. 9.

Eine flotte Wirtschaft mit Auspau

im Mittelpunkt der Stadt am besten
verkehrsreichsten Lage gelegen,
habe ich unständshalber noch
mit Antritt zum 1. Mai d. J.
zu verpachten.
Respektanten erlaube ich, sich sofort
persönlich an mich zu wenden.
Heinrich Westing,
Kurwidstr. 33.

Auktion.

Mittwoch,
den 24. April d. Js.,
vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr anf.,
sollen im Lokale der Frau **Witwe
Fathshild** hierelbst am Markt Nr. 11
verschiedene Sachen weggugshalber
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkauft werden:

- 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, Bett-
stellen und Betten, 1 Tisch, 1
Sofa, 1 Sofa, 1 Tisch, 1
Tisch mit Aufsatz (Schreibpult),
Gardinenbogen und Gardinen, 1
Kopierpresse, 8 Stühle, 2 Markisen,
1 Panelborte, Haus- und Küch-
engeräte, 1 Wasserfilter, die Lampen
ferner: 1 **Zachograph** (Art Hektog-
raph), 3 Plüschmöbelsätze, 2 Ver-
titoris, 1 Büffett, Sofas, 1 und
2schläfliche Bettstellen, Küchenschranke
mit Glasaufsatz, große und kleine
Spiegel, 3 Dugend Hochstühle, 3
Teppiche und viele sonstige Sachen.
Ein- und zweithürige Kleiderchränke,
1 Bambus-Möbelset, 5 neue
Fahrräder (mit Garantiefchein).

Auktion.

Mittwoch,
den 24. April d. Js.,
vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr anf.,
sollen im Lokale der Frau **Witwe
Fathshild** hierelbst am Markt Nr. 11
verschiedene Sachen weggugshalber
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkauft werden:

- 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, Bett-
stellen und Betten, 1 Tisch, 1
Sofa, 1 Sofa, 1 Tisch, 1
Tisch mit Aufsatz (Schreibpult),
Gardinenbogen und Gardinen, 1
Kopierpresse, 8 Stühle, 2 Markisen,
1 Panelborte, Haus- und Küch-
engeräte, 1 Wasserfilter, die Lampen
ferner: 1 **Zachograph** (Art Hektog-
raph), 3 Plüschmöbelsätze, 2 Ver-
titoris, 1 Büffett, Sofas, 1 und
2schläfliche Bettstellen, Küchenschranke
mit Glasaufsatz, große und kleine
Spiegel, 3 Dugend Hochstühle, 3
Teppiche und viele sonstige Sachen.
Ein- und zweithürige Kleiderchränke,
1 Bambus-Möbelset, 5 neue
Fahrräder (mit Garantiefchein).

Auktion.

Mittwoch,
den 24. April d. Js.,
vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr anf.,
sollen im Lokale der Frau **Witwe
Fathshild** hierelbst am Markt Nr. 11
verschiedene Sachen weggugshalber
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkauft werden:

- 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, Bett-
stellen und Betten, 1 Tisch, 1
Sofa, 1 Sofa, 1 Tisch, 1
Tisch mit Aufsatz (Schreibpult),
Gardinenbogen und Gardinen, 1
Kopierpresse, 8 Stühle, 2 Markisen,
1 Panelborte, Haus- und Küch-
engeräte, 1 Wasserfilter, die Lampen
ferner: 1 **Zachograph** (Art Hektog-
raph), 3 Plüschmöbelsätze, 2 Ver-
titoris, 1 Büffett, Sofas, 1 und
2schläfliche Bettstellen, Küchenschranke
mit Glasaufsatz, große und kleine
Spiegel, 3 Dugend Hochstühle, 3
Teppiche und viele sonstige Sachen.
Ein- und zweithürige Kleiderchränke,
1 Bambus-Möbelset, 5 neue
Fahrräder (mit Garantiefchein).

Auktion.

Mittwoch,
den 24. April d. Js.,
vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr anf.,
sollen im Lokale der Frau **Witwe
Fathshild** hierelbst am Markt Nr. 11
verschiedene Sachen weggugshalber
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkauft werden:

- 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, Bett-
stellen und Betten, 1 Tisch, 1
Sofa, 1 Sofa, 1 Tisch, 1
Tisch mit Aufsatz (Schreibpult),
Gardinenbogen und Gardinen, 1
Kopierpresse, 8 Stühle, 2 Markisen,
1 Panelborte, Haus- und Küch-
engeräte, 1 Wasserfilter, die Lampen
ferner: 1 **Zachograph** (Art Hektog-
raph), 3 Plüschmöbelsätze, 2 Ver-
titoris, 1 Büffett, Sofas, 1 und
2schläfliche Bettstellen, Küchenschranke
mit Glasaufsatz, große und kleine
Spiegel, 3 Dugend Hochstühle, 3
Teppiche und viele sonstige Sachen.
Ein- und zweithürige Kleiderchränke,
1 Bambus-Möbelset, 5 neue
Fahrräder (mit Garantiefchein).

Auktion.

Mittwoch,
den 24. April d. Js.,
vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr anf.,
sollen im Lokale der Frau **Witwe
Fathshild** hierelbst am Markt Nr. 11
verschiedene Sachen weggugshalber
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkauft werden:

- 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, Bett-
stellen und Betten, 1 Tisch, 1
Sofa, 1 Sofa, 1 Tisch, 1
Tisch mit Aufsatz (Schreibpult),
Gardinenbogen und Gardinen, 1
Kopierpresse, 8 Stühle, 2 Markisen,
1 Panelborte, Haus- und Küch-
engeräte, 1 Wasserfilter, die Lampen
ferner: 1 **Zachograph** (Art Hektog-
raph), 3 Plüschmöbelsätze, 2 Ver-
titoris, 1 Büffett, Sofas, 1 und
2schläfliche Bettstellen, Küchenschranke
mit Glasaufsatz, große und kleine
Spiegel, 3 Dugend Hochstühle, 3
Teppiche und viele sonstige Sachen.
Ein- und zweithürige Kleiderchränke,
1 Bambus-Möbelset, 5 neue
Fahrräder (mit Garantiefchein).

Lannen-Niebelholz, Schleeten, Baumstämme und Bohnenstangen

sind jetzt vorräthig.
Gut Loy.

Musverkauf

Der Brinkföhrer Joh. Neumann
dafelbst läßt wegen Auswanderung am
**Donnerstag,
den 25. April d. Js.,
nachm. 3 Uhr anf.,**
in und bei seinem Hause:

- 1 milchgebende Kuh,
1 Kind,
1 leichten Ackermägen mit Aufzug,
1 vollst. Kuhgeschirr, 1 Pflug,
1 Egge, 2 Karren, 1 Wanne, 1 Staub-
mühle, 1 kupf. Kessel, 1 Schleif-
stein, 1 schöne Jagd u. Fährerei, hervo-
schafft Gebäude etc., f. m. d. werts.
Zwd. 8 Pf., 50 St. Hornvieh, 40
Schweine etc., fast gänzlich für Markt
118.000 M., 25.000 M. verk. m.
Aukt. ext. 2. S. Ehrich, Hamburg,
Weidenstieg 4.

Ein schönes einträgl. Gut!

in **Holtstein**, hübsch an gr. Ortchaft
u. Bahn bel., mit **400 Morg.** f. Acker,
Wald, schöne Jagd u. Fischerei, hervo-
schafft Gebäude etc., f. m. d. werts.
Zwd. 8 Pf., 50 St. Hornvieh, 40
Schweine etc., fast gänzlich für Markt
118.000 M., 25.000 M. verk. m.
Aukt. ext. 2. S. Ehrich, Hamburg,
Weidenstieg 4.

Zu verkaufen eine schöne Dogge,

1 Jahr alt. Nachzutrugen
Sotel zur Krone.

Billig zu verkaufen 2 junge **Piegen**.
G. Neumann, Friedr. Str. 2.

Ein 3 Monate altes Kind soll in
gute Pflege gegeben werden.
Näheres durch
H. Paruffel, Saarenstr. 5.

Bauplatz zu verkaufen a. b. Ziegelhoffstraße Oberwächter Suhr, Ofener G. 7.

Arnold Ahlers, S, Elsfleth,

empfehlen sein großes Lager in Füll-
regulieren, Pflügen und Bauerkrand
Defen, Spargelboden und Raschschleif,
roh und emailliert, gußeisene Stahl-
und Kesselstufen, Schornsteinfächer,
Zustrofen, Drahtgeschleif, Lohntüren,
deutsche und holländische Wandfliesen,
Flurplatten, Schmeintische, Gassen-
steine, Füllereisen etc. u. f. m. zu
billigen Preisen.

Scheibenhonig

in heller, schöner Ware empfehle in
größeren und kleineren Quantitäten
zu 80 Pfennig per Pfund.
W. Sternberg, Zwischenahn.

Ein Haus mit Garten, gelegen beim Saarenthor, habe ich zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fremdpred. 536. Auktionator.

Hygien. Bedarfsartikel für Herren und Damen. Preisliste gegen 10 Fla. Porto. W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Geheimnisse der Liebe und Ehe. Mit Abbildungen. Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Becker. Preis nur 1.00 Mk. geg. Vorbestellung in bar oder Briefmarken, pr. Nach- nahme 1.20 Mk. Ad. Wildorf, Berlin, Joachimstr. 3-4.

Gerold, Lepanto

Gerold. Zu verkaufen 8 schöne
Ferkel, ca. 6 Wochen alt.
Lug. Hülsebuch, Prinzessinnweg.
Zu verp. Dreschsch., auch bei H.
Partien. Carl Selms, Saarenstr. 56.